

Digitalisierung
Maschinen, die die Arbeit in der Außenwirtschaft erleichtern
SEITEN 8, 9

Tiere
Tipps, um die Tiere vor Ansteckungen zu schützen
SEITE 10



Unsere Vertriebspartner in der Steiermark:



KAUFMANN
HOLLER
ERHART
WAGNER
LTH
CLAAS



ETIVERA
Einmachgläser
ONLINE BESTELLEN
+43 (0) 3115 / 21 999
www.etivera.com

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 20 • 15. Oktober 2024

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Biolandbau

Markt springt wieder an. Was gefragt ist und wofür Einsteiger gesucht sind

SEITEN 2, 3

Raubtier Wolf

Meilenstein: Strenger Wolfsschutz soll in EU fallen. Die nächsten Schritte

SEITE 4



Die Hälfte der österreichischen Staatsfläche ist mit Wald bedeckt und der Wald wächst jährlich um 3.400 Hektar – Österreich ist kein Abholzungsrisikoland!

ADOBE STOCK (3)



Kredite und Zinssatz

Fix oder variabel?

Diese Frage ist entscheidend, weil sie für die gesamte Kreditlaufzeit bedeutsam ist. Diese wichtige Entscheidung kann die Zinskosten erhöhen oder verringern. Meist hängt sie aber von der Persönlichkeit des Kreditnehmers ab. Wichtige Tipps.

SEITE 7

Entwaldung: EU-Kommission lenkt nun ein

Ein wichtiger Etappensieg in Brüssel ist erreicht – die EU-Entwaldungsverordnung wird um ein Jahr auf Ende 2025 verschoben. Das hat EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen jetzt bekannt gegeben. Zustimmung für eine Verschiebung müssen auch EU-Parlament und EU-Rat, wobei dazu die Mehrheiten vorhanden sind, heißt es aus gut informierten Brüsseler Kreisen.

Monatelang hat die Bauernvertretung sowie die gesamte Wertschöpfungskette Forst/Holz darauf aufmerksam gemacht, dass dieses Regelwerk undurchführbar und praxisfremd ist, sowie ein auf-

„Einfach, besser und praktikabel muss das neue Regelwerk sein!

Franz Titschenbacher, LK-Präsident

geblähtes, unnötiges Bürokratiemonster auf die Bauern zukommt. „Ich bin froh, dass in Brüssel endlich Vernunft eingekehrt ist. Alles andere hätte zur Jahreswende Chaos und Marktverwerfungen auf den Forst-, Holz-, Agrar- und Lebensmittelmärkten gebracht“, bedankt sich Präsident Franz Titschenbacher bei Minister Norbert

Totschnig für seinen intensiven Einsatz in Brüssel. „Die gewonnene Zeit muss nun genutzt werden, um diese unausgelegene EU-Verordnung besser, einfacher und praktikabler zu gestalten“, verlangt Titschenbacher ebenso wie eine Einstufung Österreichs als Niedrig-Risikoland bei der Entwaldung. Die EU-Entwaldungsverordnung soll verhindern, dass Produkte auf den EU-Markt kommen, die auf entwaldeten Flächen hergestellt werden. Bauern und Waldbesitzer müssen demnach Geodaten, Referenznummern und Sorgfaltserklärungen abgeben, wenn sie Holz, Rinder oder Soja verkaufen. Seite 4

Übers Ziel geschossen

Die ursprüngliche Absicht war verständlich und logisch: Brüssel wollte die rasante Abholzung des für unser Klima so wichtigen Regenwaldes stoppen. Deshalb sollten Importe von Holz, Soja, Kakao, Kautschuk, Palmöl und Rindfleisch aus Südamerika und Südostasien nach Europa nur mehr dann erlaubt sein, wenn diese Produkte auf nicht abgeholzten Flächen wachsen. So weit so gut. Doch dann folgten mit der EU-Entwaldungsverordnung nur mehr Unlogik, Absurditäten und Kuriositäten, Bürokratielärm inklusive. Plötzlich hätten auch heimische Bauern, wenn sie Holz, Rindfleisch oder Soja verkaufen, ihren Abnehmern mit Geodaten, Referenznummern und Verifizierungscodes nachweisen sollen, dass ihre Produkte von nicht entwaldeten Flächen stammen. Und das obwohl in Österreich der Wald nachweislich wächst und nicht schrumpft. Und zu allem Überdross funktioniert das bereitgestellte EU-Informationssystem noch immer nicht, das die Lieferkette vom Produzenten bis zum Käufer gläsern hätte machen sollen. Mit der EU-Entwaldungsverordnung hat Brüssel weit über das Ziel geschossen, ein Zurückrudern war unausweichlich. Jetzt geht es um Vereinfachungen – und das geht nicht ohne Praktiker.

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin



LUGITSCH
FARM FEED FOOD

TIERISCH GUTE FUTTERMittel.
Mit individuell abgestimmten Fütterungskonzepten erfolgreich im Stall.

Jetzt informieren und bestellen:
bestellung@h.lugitsch.at | +43 3152 2222-995
www.h.lugitsch.at

Hülsenfrüchte: Chancen und Trends

Fachtagung am 21. Oktober von 9 bis 14.30 Uhr im Steiermarkhof in Graz

Speiseleguminosen wie Hülsenfrüchte in der Fachsprache genannt werden, gewinnen in der Ernährung immer mehr an Bedeutung. Vor allem für Anhänger der vegetarischen und veganen Ernährungsform liefern Hülsenfrüchte wertvolles Eiweiß.

Die Fachtagung der Landwirtschaftskammer wendet sich daher an Produzenten und Quereinsteiger. Die Expertinnen und



Experten unterstützen dabei, pflanzliche Eiweiß-Alternativen (wieder) zu entdecken und zusätzliche neue Standbeine aufzubauen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Hauptinhalte

Folgende Themen werden behandelt: Ernährungstrends; Praxis und Versuchsergebnisse beim Anbau von verschiedenen Hülsenfrüch-



ten; die LK-Eiweißstrategie – wie die Kammer die pflanzliche Eiweißproduktion unterstützt; Potenziale von Hülsenfrüchten auf dem österreichischen Markt; Sojaanbau und Tofu-Herstellung; Lebensmittelrends.



QR-Code scannen und mehr Informationen erhalten. Anmeldung unter: garten@lk-stmk.at

KRITISCHE ECKE

Den eigenen Weg gehen



Anita Suppanschitz
Bezirksbäuerin Voitsberg
CESCUTTI

Junge Bäuerinnen sind heutzutage meistens Quereinsteigerinnen. Sie haben keinen landwirtschaftlichen Hintergrund, haben eine gute Berufsausbildung und heiraten der Liebe wegen auf einen landwirtschaftlichen Betrieb ein. Sie bringen frischen Wind auf den Hof und durch ihre unterschiedlichen Berufsausbildungen sowie Erfahrungen bietet sich die Möglichkeit, durch Innovation ein neues Standbein zu schaffen. Dennoch kann diesem frischen Wind ein starker Gegenwind, wenn nicht gar ein Sturm entgegenwirken. Der Traum von einem selbstständigen Dasein und einem idyllischen Leben kann auch zu einem Albtraum werden, findet doch das Arbeiten und das Leben auf einem landwirtschaftlichen Betrieb unter einem Dach statt. Die Generationen haben unterschiedliche Bedürfnisse, was zusätzlich zu großen Herausforderungen führen kann. Ein gegenseitiger, respektvoller und wertschätzender Umgang ist dann oft nicht mehr möglich und kann zu einer Belastung werden. Die Lebensqualität der Bäuerin ist ein Schwerpunkt der Bäuerinnenarbeit, ist doch in keiner Sparte das Generationenproblem so präsent wie in der Landwirtschaft. Alte Wege zu verlassen und neue Wege zu gehen, erfordert Verständnis und Toleranz. Kommen junge Bäuerinnen auf einen Betrieb, so wäre es wünschenswert, würden sich diese an den traditionellen Normen orientieren. Dennoch hat jede Bäuerin das gute Recht, sich in eigener Art und Weise zu verwirklichen und weiterzuentwickeln. Damit braucht es ebenso ein vernünftiges Mittelmaß zwischen Familie und Betrieb, sodass am Ende nichts davon vernachlässigt werden muss. Immer mehr Frauen übernehmen öffentliche Funktionen in politischen und agrarischen Gremien, für die es ebenso die geschlossene familienseitige Unterstützung braucht, um diese Funktionen wirklich wahrnehmen und bekleiden zu können. Durch Selbstbewusstsein, Willensstärke und Authentizität soll es jungen Bäuerinnen möglich werden, ihren eigenen selbstbestimmten Weg gehen zu können.

📧 Sie erreichen die Autorin unter anita.suppanschitz@aon.at

Marktgärtnereien sind im Trend

In Österreich gibt es bereits um die 80 registrierte Betriebe. Das Konzept (engl. Market Garden) baut auf den Prinzipien der regenerativen Landwirtschaft mit großer Vielfalt auf. Neben Klassikern setzen viele Betriebe auf alte Sorten und Raritäten. Die meisten Betriebe bieten zwischen 30 und 50 Sorten an, die auf 1.000 bis 10.000 Quadratmetern kultiviert werden. Handarbeit spielt eine große Rolle. Ein lockerer, humusreicher Boden ist essenziell für einen erfolgreichen Gemüseanbau. Verwendet werden nur wenige Geräte, um die Bodenverdichtung und -bearbeitung so gering wie möglich zu halten. Ein Einachsschlepper ist oftmals die einzige Maschine. Das Gemüse wird meist direktvermarktet. Der direkte Kundenbezug stärkt das Vertrauen und Bewusstsein für naturnahe Lebensmittelproduktion. Neben Bodengesundheit und Artenvielfalt sind auch der Verzicht auf chemisch-synthetische Pestizide und Mineraldünger wichtig.

Infos: marktgaertnerei.info

Biomarkt springt wie

Nach zwei Jahren mit verhaltenem Absatz steigt die Nachfrage nach Bioprodukten

Bei Bio-Geflügel, Bio-Rindfleisch, Bio-Schweinefleisch, Bio-Gemüse und Direktvermarktung gibt es Zuwächse und steigende Nachfrage. Aktuell gibt es keine Bio-Sparte mit Absatzschwierigkeiten, aber überall das gleiche Problem: Die Kosten sind gestiegen, die Preise in den meisten Fällen gleichgeblieben und somit geht die Schere auseinander.

Die Anzahl der Bio-Betriebe ging 2023 um 161 Höfe oder um 3,8 Prozent zurück. Die Rückgänge sind mehreren Gründen geschuldet: Höhere Auflagen (plus sieben Prozent Biodiversitätsflächen) ohne entsprechende Abgeltung der Mehrleistung. Die Teuerung beeinflusste das Einkaufsverhalten der Verbraucher und Verbraucherinnen, sodass Bio-Lebensmittel 2022 und 2023 im Lebensmittelhandel leicht zurückgegangen sind. Seit 2024 ist wieder ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Besonders

hohe Bio-Anteile sind im Getreidesegment zu erkennen. So liegt der Bio-Anteil bei Mehl im Handel bei 27,8 Prozent, bei Getreide und Samen sogar bei über 90 Prozent und bei Getreideflocken bei 57 Prozent. Leichtes Wachstum gibt es auch bei Fleisch und Geflügel, sowie Faschiertem. Die Entwicklung bei Milch und Milchprodukten ist stabil. Die wertmäßigen Bio-Anteile gesamt bleiben mit 11,5 Prozent am gesamten Markt gleich wie 2023.

2025 höhere Prämien

Durch eine gemeinsame Anstrengung der Bio-Verbände, speziell von Bio Austria, konnte im Einvernehmen mit dem Landwirtschaftsministerium ein Zuschlag für Kreislaufwirtschaft in der Bio-Maßnahme erreicht werden. Ab 2025 wird es plus 400 Euro pro Betrieb und Jahr für betriebsbezogene Transaktionskosten und 40 Euro pro

Hektar Grünland (bis 1,4 GVE/Hektar) und 40 Euro pro Hektar Ackerfutterfläche und Körnerleguminosen geben. Das ist ein wichtiges Signal in die richtige Richtung. Es braucht in Zukunft aber auf jeden Fall die vollständige Abgeltung der Mehrleistungen durch die Gesellschaft, die Professor Hülsbergen in seiner Studie mit 750 bis 800 Euro pro Hektar und Jahr bewertet. Man kann die Entwicklung des Bio-Landbaues nicht nur vom Markt abhängig machen und die Mehrkosten nur den Konsumenten umhängen. Für das gemeinsame Ziel von 30 bis 35 Prozent Bio-Anteil sind verbesserte finanzielle Rahmenbedingungen und auch verpflichtende Marktzugänge zu öffentlichen Einrichtungen notwendig. Allein in der Steiermark würde ein 30-prozentiger Bio-Anteil ein Mehr von 22.000 Hektar und 760 Betrieben bis 2028 bedeuten. Mit dem steirischen Bio-Ak-

tionsprogramm gibt es verstärkte Angebote im Bio-Gemüsebau und Bio-Ackerbau.

Neue Impulse

Eine enge Vernetzung mit der Umweltberatung soll aufgebaut werden. Gerade in den sensiblen Wasserschon- und -schutzgebieten könnte ein höherer Bio-Anteil mit einer generell reduzierten Intensität (Kreislaufwirtschaft) positive Effekte gegen Nitratbelastung beisteuern. Bei der Großküchenbelieferung ist eine enge Kooperation mit dem BVN (Bäuerliches Versorgungsnetzwerk) gut angelaufen. Durch den Aufbau von Bio-Modellregionen, neuen Bio-Bauernmärkten sowie den Ausbau der Bio-Partnerfirmen mit einem hohen Bio-Anteil im Sortiment und zunehmend mehr Bio-Gastronomiebetriebe sollen viele Impulse geschaffen werden.

Josef Renner

Interessante Sparten für Einsteiger

Auch Betriebserweiterungen sind eine Überlegung wert

Mastgeflügel



Gesucht. Die Nachfrage nach Bio-Masthendl stieg 2023/24 im Lebensmittelhandel leicht. Die Preise sind stabil und an die Futterkosten gekoppelt. In Deutschland stieg vor allem der Absatz bei den Diskontern durch ein erweitertes Produktsortiment und flächendeckendes Angebot. Rund 745.000 Stück inklusive Pute wurden laut Grünem Bericht in der Steiermark produziert. Es werden von den Verarbeitern für den Export nach Deutschland wieder Einsteiger in die Bio-Hühnermast gesucht.

Eier



Einsteiger gesucht. Die Nachfrage nach Bio-Eiern hat sich 2023/24 im Vergleich zum herausfordernden Jahr 2022 stabilisiert. Das Angebot war 2023 rückläufig, da einige Betriebe aufgaben. Die Preise für Bio-Eier konnten wieder anziehen. Aktuell werden von den Vermarktern Einsteiger für Bio-Eier gesucht sowie Betriebe mit freien Kapazitäten langfristig aufgebaut. 2023 wurden in der Steiermark rund 269.000 Biologiehen gehalten. Bio-Pute wird fast ausschließlich nach Deutschland vermarktet.

Rindfleisch



Bio-Jungrinder. Saisonal rückläufige Rindfleisch-Angebote treffen auf stabilen, guten Absatz. Für Projekte des Lebensmittelhandels gibt es stabile, gute Preise. Sehr nachgefragt sind Bio-Jungrinder. Bei Interesse an Styria Beef unter 0316/263230 anmelden. Sonstige Bio-Projekte: „Zurück zum Ursprung“ Weiderind und Bergrind, Kooperation mit Weizer Berglandspezialitäten/Feiertag und Vermarktung über Rind Steiermark mit Bio-Zuschlägen für Ochsen, Kalbinnen und Kühe.

Ferkel



Markt vorhanden. Die Anforderungen für Bio-Ferkel sind hoch. Es gibt aber erprobte Stallbaukonzepte für freies Abferkeln und schmackhafte Rationen. Ein gutes Management und Freude sind das Um und Auf. Der Markt ist da. Die fixe Koppelung des Ferkelpreises an den Preis für Bio-Mastschweine verhindert die klassische Berg- und Talfahrt eines Schweinezyklus. Interessierte Betriebe erhalten eine umfassende Beratung durch Bioschwein Austria und Bio Ernte Steiermark!

Milch



Stabil. Steiermarkweit werden 47 Millionen Liter über die Obersteirische Molkerei (OM), rund 24 Millionen Liter über die Ennstal Milch und 19,8 Millionen Liter über die Berglandmilch vermarktet. Der Markt ist 2024 wesentlich stabiler als im Vorjahr. Die Preise bewegen sich zwischen 54 und 58 Cent pro Liter bei Silomilch und bei Bio-Heumilch bei rund 62 Cent. Langfristig ist, so OM Geschäftsführer Riegler, keine Prognose möglich, der aktuelle Bio-Zuschlag hält bis Jahresende.

Obst



Frostschutz im Fokus. Die Zuwächse bei den Apfelflächen haben sich eingependelt, am ehesten ist noch eine Zunahme bei Birnen, Zwetschken, Heidelbeeren und alternativen Obstarten möglich. Aktuell liegt der Fokus beim Ausbau der Frostabwehr und der Sortenbereinigung. Um am Markt mithalten zu können oder zu wachsen, ist die Produktion zu sichern. Aufnahmefähig ist der Bio-Industrieobstmarkt. Die Konsumentenpreise beim Apfel sind gestiegen, die hoffentlich bald beim Betrieb ankommen.

der an

wieder. Doch die Preise sind noch nicht dort, wo sie sein sollten

Neue Initiative Gemüseanbau

Netzwerktreffen. Der Trend hin zum kleinstrukturierten Gemüsebau zeigt sich in ganz Österreich und so auch in der Steiermark. Auf Wunsch der Verbandsmitglieder veranstaltet Bio Ernte Steiermark regelmäßige Netzwerktreffen für Gemüsebetriebe. Viermal im Jahr, passend zu den Jahreszeiten, treffen sich die Biogemüsebauerinnen und Biogemüsebauern auf einem Betrieb. Die Kulturen werden besichtigt, die Kulturführung und Kulturpflege erörtert. Dabei geht es um Herausforderungen, Probleme und Erfolgserlebnisse.

Bio-Wintergemüse. Passend zur Jahreszeit – auch Bio-Wintergemüse ist im Trend und viele Betriebe setzen seit einigen Jahren auf Wintergemüse. Sie nutzen die leeren Beete, um heizungsfreie Winterkulturen anzubauen, einige geschützt (Asia-Salate, Radieschen, Spitzhornwegerich) und andere Kulturen im Freiland (Krautsorten, Wurzelgemüse, Zichorien und Spinat). Durch die Kälte verändert sich oftmals auch der Geschmack: in Kohlsprossen und Grünkohl erhöht sich beispielsweise der Zuckergehalt.

Infos und Rezepte. Spannende Rezepte und Informationen gibt es in der Wintergemüsefibel bio-austria.at/d/bauern/wintergemuese-fibel

Kontakt: Anna Wilhelm, Bio Ernte Steiermark,
E-Mail: anna.wilhelm@ernte.at, Tel. 0676/842214-404



ADOBE STOCK

Umstieg auf Bioackerbau

Gut überlegen und planen. Der Umstieg im Ackerbau auf Bio muss gut überlegt und vor allem gut geplant werden. Inzwischen gibt es in allen Regionen gute Beispiele, wie Bio-Ackerbau funktionieren kann. Dennoch ist jeder Betrieb anderes gelagert. Sei es durch Tierhaltung und vorhandenen Wirtschaftsdünger oder auch durch andere Kooperationen oder Erfahrungen mit Druschfrüchten.

Umstellungszeit. Gerade in der Umstellungszeit muss auf die Fruchtfolge spezielles Augenmerk gelegt werden. Genauso wichtig ist die Wirtschaftlichkeit. Auch wenn die Beratung keine Marktpreise vorhersagen kann, so gibt es aus der Erfahrung heraus doch besonders spannende Ackerfrüchte sowie Vermarktungswege für die jeweilige Region.

Ohne Herbizide und synthetischen Dünger. Das erfordert ein genaueres Hinschauen. Und genau das finden viele Betriebe spannend und ist gleichzeitig der Weg zum Erfolg. Auch wenn die Bio-Förderung ein Entgelt für die erbrachte Umweltleistung ist, so steht die Wirtschaftlichkeit am Acker ja doch mit den Erträgen. Und dabei ist die Ackerbauberatung gerne behilflich.

Kontakt: Wolfgang Kober, Bio Ernte Steiermark,
E-Mail: wolfgang.kober@ernte.at, Tel. 0676/842214-405



BERNHARD BERGMANN

AUS MEINER SICHT

Bio-Lebensmittel sind preiswert



Thomas Gschier
Obmann Bio Ernte Steiermark
BIO ERNTE STMK/KÖNIGSHOFER

Die Unsicherheiten auf den Märkten und in der Wirtschaft haben auch nicht vor der biologischen Landwirtschaft halt gemacht. Waren die Absätze zu Coronazeiten in lichte Höhen geschossen, normalisierten sich diese wieder. Ja, das Pendel zeigte auch angesichts der Teuerung sogar ein wenig nach unten. Ein Umstand, der naturgemäß unangenehm ist, uns aber nicht weiter überraschte. Es war uns vollkommen klar, dass keine Absatzkurve nur nach oben zeigen kann. Viel beunruhigender war jedoch der Umstand, dass es nicht gelungen ist, eine Förderkulisse zu schaffen, die Sicherheit und Zuversicht bei den Bio-Betrieben zu erzeugen vermochte. Das Zusammenwirken von unsicheren Märkten und hoher Inflation generierte anscheinend wiederum bei unseren Konsumenten ein Gefühl sich „Bio nicht mehr leisten zu können“. Hier versuchten wir durch Aufklärungsarbeit die Situation zu verbessern und durch direkte Preisvergleiche das Gegenteil zu beweisen. Langsam kehrt wieder Normalität ein und die Absatzzahlen zeigen wieder nach oben. Was können wir aus dieser Zeit lernen? Ich meine zum einen, dass wir in Zukunft noch stärker auf die Verfügbarkeit und Leistbarkeit unserer Produkte hinweisen müssen, um so das Vorurteil der „teuren Bio-Lebensmittel“ zu entkräften. Bio ist kein Luxusgut eines elitären Kreises, es ist vielmehr in der Mitte unserer Gesellschaft angekommen und bietet viele Antworten auf die gesellschaftspolitischen Fragen und Anforderungen unserer Zeit. Zum anderen möchte ich betonen, dass in der Agrarpolitik im Hinblick auf die Entwicklung der Bio-Landwirtschaft ein besonderes Augenmerk auf uns Biobauern gelegt werden muss. Die biologische Wirtschaftsweise hat ein enormes Potenzial für die Zukunft unserer bäuerlichen Jugend. Im Konzert der Agrarriesen ist der biologische Landbau die vernünftige Alternative, weil er ein hohes Maß an Nachhaltigkeit bei gleichzeitigem Ertrag bietet!

📧 Sie erreichen den Autor unter thomas.gschier@ernte.at

Netzwerk an Bauern und Abnehmern

Mit den Biomodellregionen entstehen neue Partnerschaften und sie verbessern regionale Kreisläufe

Die Biomodellregion Graz mit dem Bionah-Hofladen am Grottenhof ist bereits etabliert. Wir sprachen mit Hofladen-Geschäftsführer und Biobauer Ferdinand Köberl sowie Biomodellregion-Beraterin Karin Magometschnigg.

Der Bionah-Hofladen am Grottenhof ist Teil der Biomodellregion Graz. Wie hat alles begonnen?

FERDINAND KÖBERL: Mit dem Neubau der Biofachschule Grottenhof wurde ein ers-

ter Betreiber des Hofladens gesucht. Das Konzept von Bio Ernte Steiermark und des Vereins der Bio-Modellregionen wurde angenommen. Eine starke Gruppe von fünf Biobetrieben und weiteren Biobegeisterten kristallisierte sich heraus, die nun Gesellschafter des Hofladens sind.

Wie zufrieden sind Sie jetzt nach einem Jahr?

Bereits 80 Lieferanten aus der unmittelbaren Umgebung sorgen für ein vielfältiges Bioangebot im Laden. Der Hofladen soll auch ein Begegnungsort für Jung und Alt aus Stadt und Land werden und ein Einkufen mit Mehrwert schaffen. Dafür gibt es regelmäßige Verkostungen, Produktvorstellungen und Veranstaltungen. Die Kunden schätzen das Angebot sehr.

Der Hofladen ist auch Praxisort für die Schüler. Was ist für die Zusammenarbeit wichtig?

Wir bieten den Schülern auch eine wertvolle praxisnahe Lernumgebung für die Direktvermarktung. Sie lernen auch wie wichtig Kooperationen und Beziehungen zu den Konsumenten sind. Die Schüler können das Gelernte praktisch umsetzen und sammeln Erfahrungen in der Feinkost, beim Verkauf, der Warenpräsentation und der Bewirtung im Café.

Was waren die bisher größten Herausforderungen?

Anfänglich waren es der Aufbau eines attraktiven Sortiments und die Suche nach den richtigen Mitarbeitern. Wir bestellen oft noch kleine Mengen, damit viele Betriebe ihre Produkte zeigen können. Die

Konsumenten und weiteren Bedarfsgruppen aus Gastronomie und regionalem Handel aufbauen. Der größte Teil der Wertschöpfung muss beim landwirtschaftlichen Betrieb bleiben, denn es braucht faire Preise für alle Beteiligten.

Wie geht es in Graz weiter?

Neben dem stationären Geschäft wollen wir noch viel mehr Konsumenten einen einfachen Zugang zu regionalen Bio-Lebensmitteln ermöglichen und das Netzwerk am Grottenhof dafür nutzen. Konkret arbeiten wir an neuen Bestell- und Abhol-Lösungen in Kooperation mit Firmen und Organisationen und werden damit bereits heuer starten können.

„ Wir arbeiten auch an Kooperationen mit Firmen

Karin Magometschnigg,
Biomodellregionen

Abholungen sind zeitintensiv. Viel ist noch in der Logistik, Warenpräsentation und Kommunikation zu tun.

Der Hofladen ist ein Fixpunkt. Was will man noch erreichen?

KARIN MAGOMET-SCHNIGG: Mit den Biomodellregionen wollen wir verstärkt direkte Verbindungen zwischen Biobäuerinnen und Biobauern, Konsumentinnen,



Karin Magometschnigg,
Biomodellregion-Beraterin

Welche Regionen werden neben Graz noch aufgebaut?

Erste Aktivitäten sind im Vulkan- und Schilcherland gesetzt. Auch in Murau soll eine der insgesamt fünf steirischen Biomodellregionen entstehen.



Biokontrollservice Österreich
www.bios-kontrolle.at

AT-BIO-401



Ihr BIO-Einstieg - fair, sicher & erfolgreich!

Feyregg 39 • 4552 Wartberg/Krems
Telefon: 07587/7178 • Fax: 07587/7178-11
office@bios-kontrolle.at



Biomodellregionen in der Steiermark

Definiertes Gebiet. Inspiriert von den bereits etablierten „Bayrischen Öko-Modellregionen“ wurde ein Konzept für steirische Bio-Modellregionen entwickelt. Als Bio-Modellregion wird dabei ein klar definiertes geografisches Gebiet verstanden, in dem Partnerschaften und neue Kooperationen darauf ausgerichtet sind, Bio zu fördern und Wirtschaftskreisläufe in der Region zu schließen.

Wichtige Ziele. 1. Die direkte Versorgung der Bevölkerung mit regionalen Bio-Lebensmitteln. 2. Gesicherte Einkommen für die Bio-Höfe. 3. Bio-Sortiment im regionalen Lebensmittelhandel ausbauen und Bio in der Gastronomie stärken. 4. Bio in der Region über Genussformate und Stammtische sichtbar machen. 5. Erhöhung der Anzahl der Bio-Betriebe, der Bio-Verarbeiter und Manufakturen.

Info: bio-modellregionen.at oder
E-Mail an info@bio-modellregionen.at



Biobauer Ferdinand Köberl hat den Hofladen in Grottenhof aufgebaut
KK

KURZMITTEILUNGEN



Lösungsansätze zur Ammoniak-Reduktion

Für Menschen, aber auch für Tiere und Pflanzen ist saubere Luft lebensnotwendig. Freigesetzte Luftschadstoffe beeinträchtigen die Gesundheit von Mensch und Tier, sind aber auch für Vegetation, Boden und Gewässer schädlich. Einer dieser Schadstoffe ist das Ammoniak. Während die Landwirtschaft bei anderen Schadstoffen keine oder nur eine untergeordnete Rolle spielt, braucht es bei Ammoniak gezielte Maßnahmen, um eine weitere Reduktion der Ammoniakemissionen zu erreichen. Die gesetzlichen Vorgaben in EU und Österreich verpflichten uns zu Reduktionen. Konkret ist eine sukzessive Reduktion der Emissionshöchstmenge für Ammoniak (NH₃) bis 2030 gegenüber dem Basisjahr 2005 um zwölf Prozent auf 55.170 Tonnen erforderlich. Die Landwirtschaft emittiert rund 94 Prozent der gesamten Ammoniakemissionen. 48 Prozent der Ammoniakemissionen entstehen in den Bereichen Stall, Auslauf und Wirtschaftsdüngerlagerung, 41 Prozent bei der Wirtschaftsdüngerausbringung. Die bodennahe Wirtschaftsdüngerausbringung reduziert die Ammoniakemissionen sehr effizient. In der Fütterung sind künftig aber noch mehr Anstrengungen erforderlich, damit Nährstoffkreisläufe geschlossen werden. Die neu erstellte Broschüre „Unsere Landluft“ zeigt Lösungsansätze zur Ammoniak-Reduktion auf, die in der Praxis gut umgesetzt werden können.



QR-Code scannen oder die Seite lub.at aufrufen, die neue Broschüre „Unsere Landluft“ kostenfrei herunterladen und sich aktuelle Informationen zu diesem wichtigen Thema holen.

EU-Entwaldungsverordnung ist aufgeschoben

Hauptkritik an der EU-Verordnung

Keine illegale Nutzung in Österreich. Die Vermarktung von heimischem Holz wird aufwendig und kompliziert, obwohl es in Österreich keine illegale Holznutzung gibt. Wer zukünftig Holz in Verkehr bringen will, muss Dokumentations- und Sorgfaltspflichten erfüllen und zusätzlich Sorgfaltspflichterklärungen abgeben. Es müssen die Geokoordinaten des Hieortes, die Mengenangaben und die wissenschaftlichen Namen der genutzten Baumarten dokumentiert werden.

Wirtschaftlicher Nachteil. Die Kosten des Gesamtprozesses der EU-Entwaldungsverordnung sind für die europäische Forst- und Holzwirtschaft ein bedeutender wirtschaftlicher Nachteil.

Einstufung fehlt. Eine Beurteilung der Mitgliedsstaaten nach einem Entwaldungsrisiko ist ausständig. Je nach Einstufung muss es Erleichterungen oder einen Mehraufwand in der Dokumentation der Nutzungen geben. Österreich darf in der Beurteilung nicht mit Risikoländern in einen Beurteilungstopf geworfen werden.

Nicht praxistauglich. Die Registrierung im Eudr-Informationssystem ist nicht praxistauglich und kann ohne fachliche Unterstützung der „Erst-Inverkehrbringer“ (Waldbesitzer) nicht bedient werden. Davon sind in Österreich mehr als 200.000 Wald- und Holzbesitzer betroffen.

Nicht mit Betriebsnummern. Die Eindeutigkeit des Unternehmens (Waldbesitzer) kann unterschiedlich erfolgen, jedoch nicht durch die in Österreich üblichen Betriebsnummern.

Missbrauch. Eine Mehrfachidentifikation ist möglich, jedoch kann es so zu einer missbräuchlichen Verwendung kommen.

Fehlerhaft. Das Geo-Informationssystem in seiner derzeitigen Ausführung stellt keine Möglichkeiten zur Abbildung kleinteiliger Waldflächen dar. Dadurch entstehen Geolokalisierungsfehler, für die der „Erst-Inverkehrbringer“ (Waldbesitzer) haftet.

Wissenschaftliche Namen. Die Angabe der möglichen Holzarten ist im Eudr-Informationssystem nur mit wissenschaftlichen Namen möglich, die fast allen Waldbesitzern fremd sind. Eine notwendige Übersetzung ist nicht vorhanden.

Irreführende Mengenangaben. Die im Eudr-Informationssystem erforderlichen Mengenangaben in Kilogramm, Kubikmeter oder einer alternativen Mengeneinheit sind irreführend.

Kompliziert. Die Weitergabe der Referenznummer sowie des Verifizierungscode an den nächsten Partner in der Wertschöpfungskette wird innerhalb des Eudr-Informationssystems nicht unterstützt. „Copy/Paste“ sowie eine Screenshot-Methode werden von der EU-Kommission als fehleranfällige Alternative genannt.

Englisch-Kenntnisse. Die Bedienung des Eudr-Informationssystems ohne vertiefende Englischkenntnisse ist nicht möglich.

Datenschutz. Immer mehr fachfremde Softwareunternehmen bieten KI-gestützte Systemlösungen für den Forst- und Holzbereich als „Sorglos-Pakete“ an. Mit den gewonnenen Daten können höhere Erlöse erwirtschaftet werden als aus den angepriesenen Dienstleistungen selbst. Sachdienlicher Hinweis: So kann ein „Trojanisches Pferd“ eingekauft werden.



Großer Dank an Titschenbacher, Schmiedtbauer, Drexler, Lang und Croy

Auf Druck von Wirtschaft und Politik hat die EU nun eingelenkt und die Verschiebung der Übergangsfrist um ein Jahr in Aussicht gestellt.

EU-Rat und EU-Parlament müssen dieser Verschiebung jedoch noch zustimmen. Kein anderes Thema hat in der Forst- und Holzbranche in den vergangenen Monaten für so viel Diskussionsstoff gesorgt wie die „EU Deforestation Regulation“ (Eudr). Sie ist mit 30. Juni 2023 in Kraft getreten und sollte planmäßig mit 30. Dezember 2024 von den Waldbesitzern und den weiterverarbeitenden Industriebetrieben umgesetzt werden.

Nicht umsetzbar

Aber der gemeinsame Tenor über die Vertreter der Holzertschöpfungskette hinaus lautet: „Mit dem vorliegenden digitalen Regelwerk der EU ist die Eudr nicht umsetzbar, Punkt.“ Dabei geht es nicht darum die Sinnhaftigkeit der Grundabsicht, die globale Entwaldungsproblematik in den Griff zu bekommen, in Frage zu stellen. Ganz im Gegenteil. Der unabhängige Aufschub resultiert aus den gravierenden technischen Anwendungsproblemen

des EU-Informationssystems und den damit verbundenen IT-Schnittstellen. Es geht darum, einen drohenden Stillstand des Wirtschaftsklusters Holz zu verhindern. Denn die Folge einer Umsetzung nach Plan wäre ein immenser wirtschaftlicher Schaden für die gesamte Branche in Europa.

Schulterschluss

Nach massiven Interventionen aus Wirtschaft und Politik, ganz voran Bundesminister Norbert Totschnig, im Schulterschluss mit Landeshauptmann Christopher Drexler, Landesrätin Simone Schmiedtbauer und Präsident Franz Titschenbacher für die Steiermark

„Jetzt praxistaugliches Meldesystem erstellen und Österreich als Niedrigrisikoland einstufen

Stefan Zwettler, Leiter Abteilung Forst und Energie

und Vertretern anderer Mitgliedsstaaten, reagiert die EU-Kommission jetzt und schlägt eine Übergangsfrist bis Ende 2025 vor. Dieser Vorstoß von EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen muss jedoch noch vom EU-Parlament und EU-Rat gebilligt werden.

Schwierige Details

Die Verordnung zur entwaldungsfreien Lieferkette verbietet den Handel von Rohstoffen und Produkten (Rind, Soja, Palmöl, Holz, Kaffee, Kakao und Naturkautschuk), die eine Entwaldung und eine Waldschädigung verursachen. Die von den Waldbewirtschaftern und privaten Holzverkäufern einzuhaltenden Schritte beim Holzverkauf scheinen auf den ersten Blick unspektakulär und einfach. Aber der „Hund“ liegt jedoch im Detail. Wesentliche Details sind:

- Einmalige Registrierung im EU-Informationssystem
- Sorgfaltspflicht und Sorgfaltserklärung mit Georeferenzierung der Nutzungsfläche
- Erhalt einer Referenznummer sowie Weitergabe der Referenznummer an den jeweiligen Käufer.

Stefan Zwettler

Großer Meilenstein: Strenger Wolfsschutz soll in EU fallen

Vor zwei Jahren brachte Minister Totschnig Stein ins Rollen – nächster Schritt bei Berner Konvention im Dezember

Nach monatelangen ideologischen Debatten haben sich die Botschafter der EU-Staaten auf die Senkung des Schutzstatus beim Wolf von „streng geschützt“ auf „geschützt“ geeinigt. Das ist ein maßgeblicher und entscheidender Meilenstein auf dem Weg, dass der sehr strenge Wolfsschutz in der EU auch herabgesetzt werden kann. Anfang Dezember wird nun die EU-Kommission einen Änderungsvorschlag in der nächsten Sitzung des Ständigen Ausschusses des Berner-Übereinkommens einbringen.

Die Berner Konvention ist ein völkerrechtlicher Vertrag von 49 Staaten und der Europäischen Union zur „Erhaltung der europäischen wild lebenden Tiere und Pflanzen und ihrer natürlichen



Wolfbestand nicht mehr bedroht

Lebensräume. Die EU hat davon ihre bestehende Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie und die Vogelschutzrichtlinie abgeleitet. Wird der Sen-

kung des Schutzstatus des Wolfes im Rahmen des Berner-Übereinkommens zugestimmt, könnte die EU-Kommission in Folge eine gezielte Änderung der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie vorlegen, in der der Schutz des Wolfes dann neu geregelt wird. Österreich ist bereits 1983 der Berner Konvention beigetreten.

Nicht mehr bedroht

Den Schutz des Wolfes hat die EU vor mehr als 30 Jahren in der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie festgelegt. Damals gab es in den meisten Staaten Europas noch keine Wölfe. Jetzt leben rund 20.000 Wölfe in der EU. Fakt ist, der Wolf ist in Europa nicht mehr vom Aussterben bedroht und vermehrt sich

mittlerweile pro Jahr um bis zu 30 Prozent. „Jetzt ist der Weg zur tatsächlichen Senkung des Schutzstatus von Wölfen frei. Es braucht eine zügige Umsetzung in Brüssel, um in der nächsten Alm- und Weidesaison dafür gerüstet zu sein“, betont Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer. Kammerpräsident Franz Titschenbacher ist „froh über diese positive Entscheidung“. Die EU erkenne Realitäten an – nämlich, dass der Wolf längst einen günstigen Erhaltungszustand erreicht hat, so Titschenbacher. Und Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig, der vor zwei Jahren in der EU den Stein ins Rollen gebracht hat, unterstreicht: „Der Sachverstand hat über die Ideologie gesiegt.“

Die Leute sagen: „Gott sei Dank, dass es euch gibt!“

Johanna Monschein ist Community Nurse der ersten Stunde – sie erzählt, was sie als solche macht und warum ihre Dienste so gefragt sind.

1 Was ist eigentlich eine Community Nurse?

JOHANNA MONSCHHEIN: Eine Person, die in der Gemeinde bedürftige Menschen – bei uns beschränkt sich das eher auf ältere Personen – sowie deren Angehörige unterstützt – mit Beratung und Information bezüglich Pflege, Heilbehelfe, wie Spezialbetten oder Antragstellungen usw. Also mit allem was es braucht, um möglichst lange zuhause leben zu können.

2 Wie schaut Ihre Arbeit konkret aus?

Ich berate in unserem Büro in Bad Gleichenberg; meist bin ich aber bei den betreffenden Person vor Ort. So kann ich mir auch gleich ein Bild über die individuelle Situation machen. Ich sehe, was die Person braucht, wo vielleicht bauliche Maßnahmen wie Haltegriffe und dergleichen notwendig sind – und informiere, wie man zu dieser Hilfe kommt. Mitunter ist es auch notwendig, die pflegebedürftige Person von einer sinn-

vollen Maßnahme zu überzeugen. Das gelingt Außenstehenden oft leichter. Wichtig ist auch die Unterstützung der Angehörigen hinsichtlich Selbstfürsorge. Da braucht es Ermutigung dazu, sich nicht nur aufzuopfern und gut auf andere, sondern auch auf sich selbst zu schauen.

3 Welche Voraussetzungen braucht es dafür?

Eine Community Nurse muss eine Ausbildung zur diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegerin absolviert haben und mindestens zwei Jahre Praxiserfahrung mitbringen.

4 Was macht eine Community Nurse nicht?

Sie macht keine pflegerischen Leistungen – ist also kein mobiler Pflegedienst, der sich um Waschen, Verbandswechsel und dergleichen kümmert. Ich unterstütze die Leute zum Beispiel bei der Organisation von „Essen auf Rädern“, aber ich bin nicht diejenige, die dann beim Essen hilft, wenn es notwendig sein sollte.

5 Wer nimmt Ihre Dienste in Anspruch?

Vorerst möchte ich erwähnen, dass das Angebot mittlerweile immer stärker in

Anspruch genommen wird – und zwar quer durch die Bevölkerung. In erster Linie sind es aber naturgemäß ältere Menschen. Die Familien werden kleiner, Frauen gehen einer Arbeit nach, da braucht es Hilfe von Außen. Und da sollte man sich auch nicht scheuen, diese in Anspruch zu nehmen.

6 Wie kommt man zu einer Community Nurse?

Wir haben in Bad Gleichenberg ein eigenes Büro – da kann jeder anrufen oder hinkommen. Man kann auch in der Gemeinde anfragen. Hausärzte helfen ebenfalls weiter, sie weisen uns auch immer wieder zu. Und viel läuft in der Region über Mundpropaganda.

7 Was sind ihre eindrücklichsten Erfahrungen?

Dass die Leute überaus dankbar dafür sind, dass es uns gibt – dass jemand weiterhilft, Zeit hat, zuhört. Das ist

Johanna Monschein – Community Nurse mit viel Professionalität und Leidenschaft für die Arbeit
KK

ein wahrer Luxus für die Leute.

8 Ihr Wunsch für die Zukunft?

Dass das Projekt weiterläuft, weil sich zeigt, wie unglaublich wichtig dieses niederschwellige, wohnortnahe Angebot ist. Man wird ja in der Region bekannt und zu einer Vertrauensperson. Die Leute sind ganz verzweifelt, wenn sie hören, dass das Projekt mit Jahresende ausläuft.

Johanna Vucak



BRENNPUNKT

Unverzichtbare Stützen in den Regionen



Maria Pein
LK-Vizepräsidentin

Schwerer Sturz, Schlaganfall, Demenz – mit den Jahren kommen unweigerlich auch körperliche Gebrechen und Krankheiten. Wer ist darauf schon vorbereitet? Wer weiß schon, was man letztlich wirklich alles braucht, wo man es bekommt und wie es sich tatsächlich anfühlt, wenn es soweit ist. Es wissen die Betroffenen nicht und es wissen die Angehörigen nicht. Aber wenn es soweit ist, fehlt es meist an Informationen, Zeit, Kraft und manchmal auch an den finanziellen Mitteln, um in kürzester Zeit all das zu organisieren und zu beschaffen, was es rund um ein qualitativvolles Leben in den eigenen vier Wänden braucht. Das fordert – und ganz oft überfordert es. Darum sollte sich niemand scheuen, Hilfe in Anspruch zu nehmen. Kostenlos, niederschwellig und wohnortnah bekommt man sie in Form der Community Nurses. Seit zwei Jahren läuft dieses Projekt in Österreich – und es hat sich mehr als bewährt. Ich kann aus eigener Erfahrung sagen, dass es wahre Engel sind, die hier Betroffenen und Angehörigen ganz unkompliziert in ihren Gemeinden, in ihren vier Wänden, sprichwörtlich unter die Arme greifen. Community Nurses haben pflegerische Erfahrung, praktische Tipps, ein gutes Netzwerk und viele gute Kontakte zu einschlägigen Einrichtungen und Institutionen. Und sie haben vor allem auch Zeit und ein offenes Ohr. Das gibt das Gefühl, gehört zu werden, mit dem Problem nicht allein zu sein – das gibt Sicherheit und Kraft. Sie sind Stütze. Und sie machen Mut – vor allem auch was die so ungemein wichtige Selbstfürsorge von pflegenden Angehörigen angeht. Diese laufen in ihrer Aufopferung oft Gefahr, auszubrennen. Pflegende dürfen und müssen auf sich schauen, sich Auszeiten gönnen – nur so können sie gesund für ihre herausfordernde Aufgabe bleiben. Community Nurses haben sich da als gute Geister in den Gemeinden etabliert. Sie dürfen aber nicht wie Geister wieder verschwinden. Es braucht sie weiterhin und es braucht sie flächendeckend. Das Pilotprojekt läuft zwar mit Jahresende aus, aber das Land Steiermark arbeitet gerade an einem Weiterführungsplan.

@ Sie erreichen die Autorin unter maria.pein@lk-stmk.at

Wissenswertes zu den Community Nurses

Pilotprojekt. In Österreich läuft seit 2022 das Projekt Community Nurses

54,2 Millionen Euro aus dem EU-Aufbauplan wurden dafür investiert – die Leistungen sind für die Bevölkerung kostenlos

Ziel. Wohlbefinden der Bevölkerung verbessern, Gesundheitskompetenz stärken und den Verbleib älterer Menschen im eigenen Zuhause so lange wie möglich gewährleisten – durch Stärkung der Selbsthilfe von Betroffenen und Angehörigen. In der Steiermark sind 30 Gemeinden beteiligt.

Fortführung. Land Steiermark arbeitet am Weiterführungsplan

Guter Geschmack kann trainiert werden

Bei der Agrar- und Genussolympiade der Landjugend geht es um Wissen und Geschmackssinn



Vergangenes Wochenende trug die Landjugend Steiermark die Agrar- und Genussolympiade in Naas aus. Während sich die Teams der Agrarolympiade mit landwirtschaftlichem Produktionswissen wie Pferdehaltung, Betriebswirtschaft und Buchführung, Landtechnik etc. beschäftigten,

Kuhmilch, oder doch ein Drink aus Hafer oder Soja? Bei der Genussolympiade galt es den Unterschied zu erkennen u

gen, stellen die Teams der Genussolympiade ihre Kenntnisse über Direktvermarktung, Erdäpfelverarbeitung und Lagerung, Milch versus Pflanzendrinks etc. bei diversen Stationen unter Beweis. Dazu gehören auch Aufgaben, bei denen der Gaumen gefragt ist. Wer schon einmal versucht hat nur am Geschmack ein Lebensmittel zu erraten, weiß, dass das gar nicht so einfach ist. Barbara Pöllinger-Zierler, Studiengangsleiterin für Nachhaltiges Lebensmittelmanagement an der FH Joanneum erklärt, warum ein untrainierter Gaumen sich damit mitunter schwer tut: „Weil wir sehr viele unserer Erwartungen an den Geschmack oder Geruch an das Bild dieser Lebensmittel knüp-

fen. Unser Sehsinn ist einer der wichtigsten sensorischen Sinne.“ Die gute Nachricht ist, dass jeder den Geschmack trainieren kann: „Beim Kochen bewusst etwas mehr oder weniger einer Zutat beimengen, bewusst unterschiedliche Kräuter einsetzen und Salz reduzieren sind nur wenige Beispiele dafür, wie man Geschmack trainieren kann.“ RM

Die Sieger

Agrar. Johannes Pfaffenthaler und Magdalena Bärnfeld aus Knittelfeld

Genuss. Felicitas Masser und Magdalena Koch aus Deutschlandsberg

Bezirkswertung. Judenburg vor Deutschlandsberg und Weiz

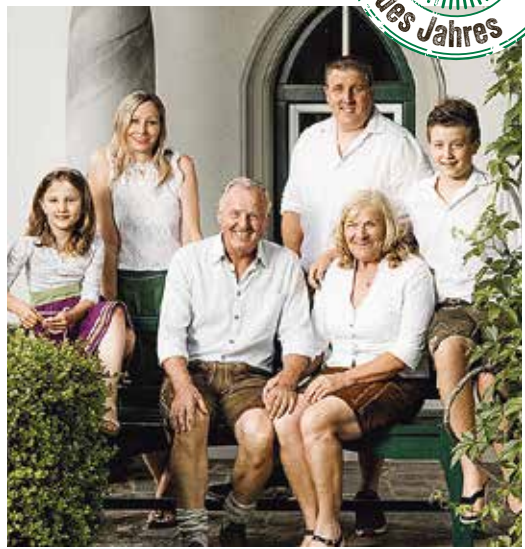
JUNG UND FRISCH



Manuel Schenk
Bezirksobmann
Landjugend Weiz
U

Nachhaltige Produktion und der Genuss von heimischen, regionalen Lebensmitteln haben in der Gesellschaft großen Stellenwert gewonnen. Wie viele Handgriffe und welches Know-how dahinterstecken, ist dennoch wenigen bewusst. Den Überblick über die reiche Produktvielfalt und deren Entstehung zu behalten, erweist sich als wahre Olympiade. Knapp die Hälfte der steirischen Landjugendmitglieder kommt nicht von Bauernhöfen. Um derartiges Wissen weiterzugeben und an die gesamte Bevölkerung hinauszutragen, erweisen sich Wettbewerbe und Exkursionen im landwirtschaftlichen Bereich als ideale Bewusstseinsförderung. Diese Veranstaltungen sind sehr beliebt und spiegeln den Zeitgeist wieder. Von diesem Multiplikator profitieren sowohl Erzeuger als auch Verbraucher. Speziell im jugendlichen Bereich sind sie unsere nachhaltigen Produzenten und regionalen Konsumenten von Morgen.

BAUERNPORTRÄT



Familie Herbst verbindet Tradition mit Innovation

Der Kunde kauft auch immer deinen Kopf mit

Wenn Franz Herbst von seinem Betrieb, seiner Arbeit und seiner Familie erzählt, könnte man pausenlos sagen: wie schön! Schön ist etwa, dass die Landwirtschaft schon seit dem Jahr 1870 von Generation zu Generation weitergegeben wird. Vor sechs Jahren hat Franz Herbst den Betrieb übernommen und den Schwerpunkt auf den Wein verlegt: „Wir bauen die gesamte steirische Palette, insgesamt elf Sorten, an. Leitsorten sind der Blaue Wildbacher und der Sauvignon Blanc.“ Dazu hat der Weinbauer auch noch ein besonderes Steckenpferd: Rotwein! Die Ergebnisse rund um Merlot, Zweigelt und St. Laurent finden dank seines guten Fingerspitzengefühls großen Anklang; sogar im renommierten Magazin Fallstaff. Besonderes Fingerspitzengefühl beweist Franz Herbst übrigens auch, wenn es um die Vermarktung geht: „Dass die Qualität passt ist ja heute schon fast eine Selbstverständlichkeit. Aber man muss dem Kunden auch seinen Kopf mitverkaufen. Der persönliche Kontakt ist das Um und Auf. Dafür nehme ich mir Zeit. Der Kunde kauft dann mit meinem Wein immer auch ein Stück von mir, meinem Betrieb, meiner Philosophie mit.“ Diese lautet übrigens: „Aus einer Sorte möglichst viele verschiedene Produkte machen – und diese möglichst vom Fleck weg verkaufen!“ Ein Konzept, das sich bei „Herbstwein“ bewährt. Wie auch jenes, den Hof zur Hochzeitsbühne zu machen. „Bei uns können standesamtliche Trauungen gefeiert werden; das kommt sehr gut an, weil das Ambiente und die Aussicht einfach mehr als einladend dafür sind.“ Und weil Familie Herbst wie bei allen ihren Arbeiten mit besonderer Leidenschaft dahintersteht. „Egal, ob man Wein anbaut oder Erdäpfel oder was auch immer – wenn eine gute Idee dahintersteckt, das Marketing passt, dann ist alles möglich“, zeigt sich Herbst, der in den vergangenen fünf Jahren viel investiert und den Betrieb quasi völlig umgekrempelt hat, optimistisch und motiviert. Trotz so mancher Herausforderungen: „Den Arbeitskräftemangel bekommen wir natürlich zu spüren, ebenso den Klimawandel. Und die Bürokratie lässt uns manchmal mehr Zeit im Büro als auf dem Feld verbringen.“ Dennoch überwiegt am Hof, wo auch die Eltern noch voll mitanpacken, die Begeisterung – und die ist auch schon auf die Kinder Katharina, 8, und Maximilian, 11, übergesprungen. Max's Plan: Die Weinbauschule besuchen!

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

- Familie Herbst, vulgo Großguggi, Krottendorf 118, 8563 Ligist. www.herbstwein.com
- 18 Hektar Gesamtfläche, davon sechs Hektar Wein, vier Hektar Obst
- Rund 50.000 Flaschen Wein pro Jahr
- 90 Prozent Ab-Hof-Verkauf



SUPPAN



- Anerkannte Weiterbildungsstunden abfragen:
- 1 Im eAMA-Portal in der Registerkarte „Flächen“
 - 2 den Menüpunkt „Weiterbildung Öpul“ auswählen.
 - 3 Hier werden die anerkannten Stunden angezeigt

Diesen Bildungswinter für nötige Öpul-Kurse nutzen

Einige Maßnahmen erfordern Weiterbildungen, die dazu dienen, maßnahmenpezifisches Fachwissen zu erwerben.

Am Umweltprogramm (Öpul) teilnehmende Betriebe haben bis Ende 2025 Zeit, das notwendige Mindestausmaß an Weiterbildungsstunden (rechts). Ausnahme ist hier der vorbeugende Grundwasserschutz am Acker, wo die Frist Ende 2026 endet. Das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) hat mit der Landwirtschaftskammer für den kommenden Kurswinter eine Vielzahl an Weiterbildungsveranstaltungen geplant. Auch das Biozentrum Steiermark bietet eine große Anzahl an Kursen für Biobetriebe an (rechts sowie QR-Code).

Personenbezogen

Es wird dringend empfohlen möglichst zeitnah die erforderlichen Weiterbildungen zu absolvieren, um das erworbene Wissen für die jeweilige Maßnahme nutzen zu können und gleichzeitig die Weiterbildungsverpflichtung zu erfüllen. Eine Nichterfüllung der Weiterbildungserfordernisse bedeutet einen inhaltlichen Verstoß und führt zu Prämienkürzungen. Verlässt eine bereits geschulte Person den Betrieb vor Ende der Frist des Wei-

terbildungserfordernisses, ist sicherzustellen, dass eine andere geeignete Person die Schulung für den Betrieb innerhalb der Frist der relevanten Maßnahme(n) erfüllt.

Überblick in eAMA

Im eAMA-Portal gibt es eine Abfrage zu absolvierten „Öpul-Weiterbildungen“ (oben). Diese zeigt stichtagsbezogen an, wie viele Weiterbildungsstunden in welcher Maßnahme bereits absolviert und durch den jeweiligen Bildungsanbieter an die AMA übermittelt wurden. Ab November 2024 sind hier alle bis 20. September 2024 absolvierten, für Öpul relevanten Weiterbildungen zu finden. Im Mehrfachantrag (MFA) 2025 gibt es einen Hinweis-Plausibilitätsfehler, der auf das Fehlen von Weiterbildungsstunden hinweist.

Jetzt für Kurs anmelden

Das LFI und das Biozentrum bieten für alle geforderten Weiterbildungen mit Ausnahme für die Maßnahme „Ergebnisorientierte Bewirtschaftung“ und dem UBB/Bio-Zuschlag „Naturschutz-Monitoring“ Präsenzkurse, Webinare und teilweise jederzeit absolvierbare Onlinekurse an.

Telefonische Anmeldungen für LFI-Kurse unter
Tel. 0316/8050-1305 oder im Biozentrum: Tel. 0316/8050-7144

Öpul Weiterbildungskurse

UBB/DIV. Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung erfordert drei Weiterbildungsstunden bis Ende 2025. Onlinekurse des LFI können jederzeit absolviert werden. Nächste Kurse: 5. November, 18 Uhr, Webinar | 6. November, 8.30 Uhr, Leutschach | 7. November, 8.30 Uhr, Fladnitz/Teichalm | 7. November, 13 Uhr, Bruck/M. | 12. November, 8.30 Uhr, BK Weststeiermark | 13. November, 8.30 Uhr, Ranten | 28. November, 8.30 Uhr, Schladming

EEB. Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel erfordert drei Weiterbildungsstunden bis Ende 2025. Onlinekurse des LFI können jederzeit absolviert werden. Nächste Kurse: 22. Oktober, 14 Uhr, Aigen/E. | 24. Oktober, 18.30 Uhr, Webinar | 6. November, 14 Uhr, Mürzhofen | 13. November, 14 Uhr, Söding-St. Johann | 14. November, 14 Uhr, Anger

HBG. Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland erfordert fünf Weiterbildungsstunden bis Ende 2025. Onlinekurse des LFI können jederzeit absolviert werden. Nächste Kurse: 29. Oktober, 18.30 Uhr, Webinar zweistündig | 30. Oktober, 18.30 Uhr, Webinar dreistündig

GWA. Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker erfordert zehn Weiterbildungsstunden bis Ende 2026. Onlinekurse des LFI können jederzeit absolviert werden. Nächste Kurse: 7. November, 17 Uhr, BK Weststeiermark | 13. November, 13 Uhr, St. Georgen/S. | 14. November, 9 Uhr, Wetzelsdorf (Jagerberg)

BIO. Biologische Wirtschaftsweise erfordert fünf Bio- sowie drei Biodiversitäts-Weiterbildungsstunden bis Ende 2025. Onlinekurse des LFI können jederzeit absolviert werden. Nächste Kurse: Fütterung von Schaf und Ziege, 6. November, 9 Uhr, Gleisdorf | Homöopathie bei Wiederkäuern, 7. November, 9 Uhr, Graz | Pilzzucht, 8. November, 9 Uhr, Graz | Notfälle bei Schaf und Ziege, 11. November, 19 Uhr, Webinar | Kälberdurchfall, 26. November, 19 Uhr, Webinar

ALM-NAT. Almbewirtschaftung mit Zuschlag „Naturschutz auf der Alm“ erfordert vier Weiterbildungsstunden bis Ende 2025. Nächste Kurse: 24. sowie 25. Juni 2025, St. Barbara im Mürztal



Mehr Termine auf stmk.lfi.at, im Öpul-Weiterbildungsfoler des LFI oder QR-Code scannen

PERSONELLES

Gratulation zum Sechziger

Der Leiter des Biolandbaus, Mag. Josef Renner, feierte kürzlich seinen 60. Geburtstag. Der Raumbergabsolvent arbeitete zunächst im elterlichen Betrieb in Entschendorf mit und begann 1988 seine Beratertätigkeit in der Abteilung Pflanzenbau der Landwirtschaftskammer, übernahm die Geschäftsführung der damaligen Vereinigung organisch-biologisch wirtschaftender Bauern der Steiermark und entwickelte sie zur heutigen Bio-Ernte-Steiermark. 2004 wurde er Leiter des heutigen LK-Referates Biologischer Landbau. Zu seinen besonders wichtigen Meilensteinen gehört die Schaffung des

Biozentrums Steiermark, das in der Kammer die Interessen der verschiedenen Bio-Zusammenschlüsse wie Biolandwirtschaft Ennstal, Demeter sowie Erde und Saat vertritt. Als Praktiker, der gemeinsam mit seiner Familie auch einen Hofladen führt, ist Renner fachlich hoch geschätzt. Und er ist ein geschickter, freundlich auftretender Kommunikator sowie ausdrucksstarker Interessenvertreter der Biobauern. Weiters ist er ein versierter Autor von einschlägigen Fachartikeln sowie geschätzter Gesprächspartner von Journalisten. Alles Gute zum runden Geburtstag! **Dietmar Moser**



Josef Renner feierte kürzlich einen runden Geburtstag. **BIO ERNTE**



Deutschland: Export wächst

Mengenmäßig wurden im ersten Halbjahr um 7,2 Prozent mehr österreichische Agrarprodukte exportiert, wertmäßig gab es aber einen Rückgang von 2,3 Prozent gegenüber dem inflationsbedingten Ausnahmejahr 2023. Einzig nach Deutschland wuchs neben der Menge (9,9 Prozent) auch der Wert (1,4 Prozent). Fast 40 Prozent der österreichischen Agrexporte gehen zu den deutschen Nachbarn. Vor allem Käse ist ein Exportschlager.



Fleisch: Mehrheit isst Aktionsware

Wenn die Österreicher Fleisch kaufen, wird in 38 Prozent der Fälle zu Aktionsware gegriffen – das ergibt eine Umfrage des Market Instituts. Immerhin 20 Prozent kaufen dann aber mehr, als sie ursprünglich geplant hatten. Umgekehrt geben Personen, die weniger Fleisch essen, für dieses dann aber mehr aus. Und nur zwölf Prozent der Befragten wissen, woher das Fleisch stammt, das sie beim letzten Restaurantbesuch gegessen haben.

Fixe oder variable Kreditzinsen?

Diese Frage beschäftigt jeden Kreditnehmer. Die Entscheidung ist meist eine Persönlichkeitsfrage.

Sie ist aber von wichtiger Bedeutung, weil man daran für die ganze Kreditlaufzeit gebunden ist. Diese Entscheidung kann die Zinskosten erhöhen oder verringern. Da es aber im Vorhinein schwierig ist, für die gesamte Laufzeit „die günstigste Variante“ abzuschätzen, empfiehlt unser Betriebswirtschaftsexperte **Michael Schaffer** sechs wichtige Punkte (unten) zu berücksichtigen.

Grundsätzlich ist es auch eine Persönlichkeitsfrage. Also: Ist mir die Sicherheit eines fixen Zinssatzes über eine gewisse oder die gesamte Periode der Kreditlaufzeit wert, einen in der Regel über dem Euribor liegenden Zinssatz zu bezahlen – quasi eine Versicherungs- oder Risikoprämie. Auf der anderen Seite kann es natürlich sein, dass die variablen Zinsen über die fixen Zinsen steigen und man damit mit dem Fixzinssatz besser aussteigt.

1 Was ist ein fixer Zinssatz?

Ein fixer Zinssatz ist ein solcher, der mit der Bank für eine gewisse Periode vereinbart ist. Meist wird der Fixzinssatz nicht über die gesamte Kreditlaufzeit angeboten, sondern für einen gewissen Zeitraum. In der Regel sind dies fünf, zehn oder 15 Jahre. Nach dieser Fixzinsperiode wird der Fixzinssatz in einen variablen Zinssatz umgewandelt. Konkret: Euribor plus Zinsaufschlag ist dann die Grundlage für den zu zahlenden Zinssatz.



2 Was ist bei einem fixen Zinssatz zu beachten?

Bei einem fixen Zinssatz ist es grundsätzlich so, dass dieser nur mit Zustimmung des Kreditgebers, also der Bank, in einen variablen Zinssatz umgewandelt werden kann. Dies wird man aber nur dann machen, wenn der variable Zinssatz und die Kosten für die Umwandlung, inklusive den Gebühren günstiger sind als der zu zahlende Fixzinssatz.

Wichtig bei der Verhandlung über einen Fixzinssatzkredit ist, dass während der Fixzinsperiode eine vorzeitige Rückzahlung meist mit einer Pönale von einem Prozent verbunden ist.

3 Was ist ein variabler Zinssatz?

Ein variabler Zinssatz richtet sich meist nach dem Drei- oder Sechs-Monate-Euribor. Der Euribor ist der Zinssatz der Europäischen Zentralbank (EZB) zu dem sich Banken Geld leihen. Je nach der Höhe des Euribors steigen oder sinken die zu bezahlenden Zinsen. Dies bedeutet, dass man von einem sinkenden Euribor profitiert und bei einem steigenden Euribor höhere Zinsen zu bezahlen hat.

Grundsätzlich sind bei variablen Krediten vorzeitige Rückzahlungen pönalefrei möglich. Dies sollte aber unbedingt bei den Kreditvertragsverhandlungen fixiert werden.

4 Wie verändern sich variable Zinsen?

Da der Euribor der EZB stark von der wirtschaftlichen Lage, der Inflation und der Arbeitsmarktsituation abhängt, ist es schwer vorherzusagen wie hoch Zinsen steigen können. Grundsätzlich beziehungsweise rein theoretisch können variable Zinsen unbegrenzt steigen, bis zum Beispiel die Preisstabilität im Euroraum wiederhergestellt ist.

5 Wie weit können variable Zinsen sinken?

Genauso wie variable Zinsen rein theoretisch unbegrenzt steigen können, können sie auch unbegrenzt sinken. Also auch ins Minus, um Wirtschaftswachstum zu gewährleisten, den Arbeitsmarkt anzukurbeln und einer Deflation vorzubeugen.

Wichtig dabei: In den meisten Kreditverträgen ist verankert, dass der Zins-

aufschlag der Bank meist auf Null erfolgt. Dies bedeutet, sollte wie in Vorkrisenjahren, der Euribor im Minus sein, der Aufschlag immer von Null erfolgt.

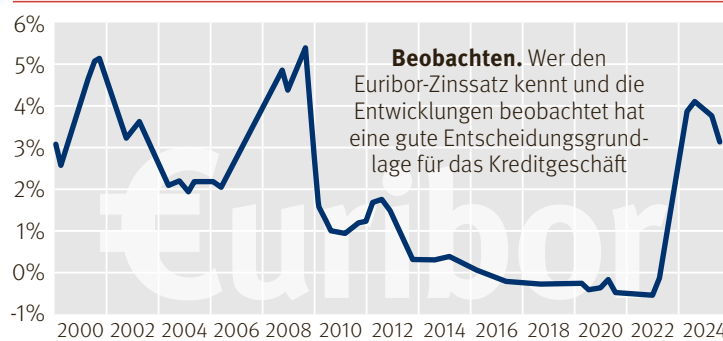
6 Der Zinssatz ändert sich massiv, lohnt sich der Umstieg auf ein anderes Zinsmodell?

Dazu muss man den Kreditvertrag genau kennen und wenn möglich schon beim Abschluss des Kreditvertrages ein solches Szenario im Vertrag verankern. Denn ein Umstieg ist immer mit Spesen sowie Gebühren verbunden. Daher ist es ratsam mit der Bank schon im Vorhinein solche Bedingungen zu verhandeln. So kann es in einigen Fällen, trotz der anfallenden Gebühren durchaus Sinn machen, den bestehenden Kredit umzuschulden. Dazu sollte man aber nicht nur das zukünftige Zinsniveau abschätzen können, sondern sich auch eine Aufstellung der Kosten machen, um eine nachhaltige Entscheidung zu treffen.

Kredite €

- Teil 1: Bonität
- Teil 2: Kreditzinsen
- Teil 3: Laufzeit
- Teil 4: Fremdfinanzierung
- Teil 5: Tilgungsformen
- Teil 6: Kreditkonditionen

Entwicklung Euribor-Zinssatz



Basis für variable und fixe Zinssätze

Jahr	6 Monats Euribor (Jän.)	Swap* Zinssatz 15 Jahre (Jän.)
2021	-0,532 %	1,145 %
2022	-0,539 %	0,515 %
2023	2,732 %	3,001 %
2024	3,861 %	2,590 %

*Der Swap Zinssatz definiert welchen Fixzinssatz bestimmte Banken für bestimmte Laufzeiten bereit sind zu bezahlen. Der Euribor ist die Grundlage für den variablen Kreditzinssatz. Dem wird der Kreditaufschlag der Bank hinzugerechnet

MEINUNG

Es kommt auf die Persönlichkeit an



Michael Schaffer
LK-Betriebswirtschaftsexperte
LK

Was ist besser: Ein Kredit mit fixen oder variablen Zinsen? Dazu gibt es keine Pauschallösung. Denn es hängt sehr viel vom Charakter des Kreditnehmers ab und wie gut auch das Zinsniveau abgeschätzt werden kann. Ist die Rate des Fixzinskredites für den Kreditnehmer über die Vertragslaufzeit leistbar beziehungsweise liegt diese innerhalb der Kapitaldienstgrenzen, ist sicherlich die Fixzinsvariante jene Option, mit der sich sprichwörtlich auch in Krisenzeiten besser schlafen lässt – auch im Wissen in gewissen Zeiten mehr dafür zu bezahlen. Letzteres kann quasi als Versicherungsprämie verstanden werden, die man dafür bezahlt. Man sollte aber immer bedenken, dass die meisten Fixzinsvereinbarungen auch nur für einen gewissen Zeitraum gelten und danach wieder der variable Zinssatz zu bezahlen ist. Wenn man für die nächsten fünf Jahre eine Fixzinsvereinbarung abschließen will und davon ausgeht, dass in den nächsten fünf Jahren die Zinsen eher sinken werden, wäre gleich ein variabler Kredit die bessere Wahl. Daher kann oft eine längere Fixzinsvereinbarung von Vorteil sein. Derzeit ist aber auch das Phänomen zu beobachten, dass ein Fixzinskredit meist günstiger zu haben ist als ein variabler Kredit. Dies liegt an der Zinsstrukturkurve, da derzeit der Euribor im Sinken begriffen ist und das Zinsniveau vom Kreditgeber quasi antizipiert wird. Dies kann sich aber aufgrund der wirtschaftlichen Lage auch wieder rasch ändern. Eine andere Möglichkeit, die in der Praxis auch oft angewendet wird, wäre, den Kreditbetrag in einem gewissen Verhältnis aufzuteilen. Konkret heißt das: Ein Teil des Kreditbetrages wird als Fixzinskredit und der andere Teil als variabel verzinsten Kredit aufgenommen. Kurzum lässt sich sagen: Wer mehr Sicherheit bevorzugt, für den ist eine Fixzinsvereinbarung von Vorteil. Wer allerdings risikobereiter ist und auf sinkende Zinsen setzt, für den ist der variable Kredit von Vorteil.

Sie erreichen den Autor unter michael.schaffer@lk-stmk.at

Was die digitale Waldinventur kann

Zusätzliche Daten über den Wald sind für Eigentümer vorteilhaft

Am „Wilden Berg“ in Mautern erörterten die Land&Forst Betriebe Steiermark im Rahmen eines Förderprojektes von Bund, Land und EU die Wissenschaft sowie Praxis der digitalen Waldinventur. Der Fokus lag auf modernen Technologien zur betrieblichen Waldinventur unterstützt durch Experten der Boku, dem Bundesforschungszentrum Wald und der Forstpraxis.



Veranstalter und Referenten: Gollob, Rothwangl, Gerhardter, Reuss, Goritschnig, Steinkellner, Carl von Croy (v.l.) WEBER

Vorteil: weitere Daten

Den eigenen Wald durch zusätzliches Datenmaterial genau zu kennen, bietet in der Praxis mit Sicherheit Vorteile. Damit kann man auf spezifische Herausforderungen wie Extremwetterereignisse besser reagieren sowie gegebenenfalls

effizientere Lösungswege finden.

Daten interpretieren

Es ist jedoch entscheidend, was mit den generierten Daten passiert. Diese lediglich zu sammeln, erscheint wenig hilfreich. Eine effektive Inventur, ob digital oder traditionell, ist nur dann von Nutzen, wenn die erhobenen Daten gezielt interpretiert und verwen-

det werden. Durch spezifische Datenerhebung können Kennzahlensysteme und Analysen aufgebaut werden, die den Betrieben helfen, ihre Ziele zu erreichen und so echten Mehrwert für die Zukunft zu schaffen. Den Kostenaspekt gilt es in jedem Einzelfall gesondert zu klären und können auch niederschwellige Erhebungsmethoden für kleinere Betriebe Anwendung finden. Der Ob-

mann der Land&Forst Betriebe Steiermark Ök.-Rat Carl Prinz von Croy unterstrich abschließend: „Jeder Waldeigentümer muss seinen Wald genau kennen. In diesem Sinne können uns digitale Methoden in Zukunft weitreichend unterstützen. Nur wer die Zusammenhänge versteht und klar kommuniziert, kann auch in Zukunft erfolgreich wirtschaften, ohne ideologische Zwänge.“

Energie effizient einsetzen

Neue Broschüren der Landwirtschaftskammer helfen Betrieben beim Thema Energie. Die Broschüre „Ab in die Energieunabhängigkeit“ zeigt mit Beispielen und Tipps, wie man seinen Betrieb in vier Schritten unabhängiger von Energieimporten machen kann. Ein wichtiger Schritt dabei ist das Energiesparen. Dazu haben Experten der Landwirtschaftskammer zehn Faktenblätter erstellt, die in aller Kürze zeigen, wie sich in der Land- und Forstwirtschaft Energie und Kosten sparen lassen. Beispiele zeigen, wie schnell sich die Energiesparmaßnahmen rechnen und welches Potenzial haben.



Kostenlos heruntergeladen auf stmk.lko.at/energieeffizienz



KURZMITTEILUNGEN



Wichtige Infos auf einen Blick

MUSCH

Start für neues Beratungswerkzeug

Als erstes Bundesland führt die Landwirtschaftskammer Steiermark mit LK-Gis ein neues Geoinformationssystem für Beraterinnen und Berater ein. Projektleiterin Elisabeth Reith im Interview.

Die Bäuerinnen und Bauern werden nicht direkt mit dem LK-Gis zu tun haben.**Worin liegt der Vorteil des Systems?**

ELISABETH REITH: Die Digitalisierung in der Land- und Forstwirtschaft bringt auch Effizienz-Vorteile in der Beratung. Mit dem LK-Gis-Tool gewinnen Beraterinnen und Berater schneller eine Übersicht über die individuelle Situation der Betriebe, weil sie wichtige Informationen zentral aus einer Quelle abrufen können.

Was kann das System?

LK-Gis zentralisiert relevante Betriebsdaten und Geoinformationen wie Vegetationsindex. Darüber hinaus werden wichtige förderrechtliche Auflagen betriebsspezifisch abgebildet. Beraterinnen und Berater mussten diese Infos bisher aus verschiedenen Systemen zusammentragen. Außerdem können etwa Schadensmeldungen ortsbezogen erfasst oder diverse Betriebsberichte für die Beratung generiert werden.

Wer bekommt Einsicht in diese Daten?

Die Verwendung von LK-Gis ist auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer beschränkt und dient ausschließlich der Verbesserung und Unterstützung der Beratung für landwirtschaftliche Betriebe. Es erfolgen keine Datenübermittlungen an andere Organisationen. Die Anwendung ist außerdem nur aus den Systemen der Landwirtschaftskammer erreichbar. RM
MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION

Kleine Helfer fürs Handy mit großer Wirkung

Unzählige Handy-Apps machen Smartphones zu nützlichen Helfern im Alltag der Land- und Forstwirtschaft. Die Landwirtschaftskammer stellt monatlich eine praktische App genauer vor. Aktuell etwa die Skyfld Handy-App, mit der Mitarbeiter, Lohnunternehmer oder Berater in aktuelle Betriebs- und Vegetationsdaten eingebunden und vernetzt werden können. Es können Aufgaben verteilt, Beobachtungen dokumentiert oder über die Plantix-KI sogar Schadbilder oder Mangelerscheinungen erkannt werden. Auch für die Sparten Tierhaltung, Forstwirtschaft und Grünland sind die besten App-Beispiele beschrieben.



QR-Code scannen, um auf stmk.lko.at/technik eine monatlich aktualisierte Liste mit nützlichen Apps für die Land- und Forstwirtschaft aufzurufen.



Bandspritzung, Kamerahacke und Untersaat in einer Überfahrt

INNOVATION FARM

Bandspritze und Hacke arbeiten zusammen

Die Innovation Farm Mold untersuchte, wie viel an Pflanzenschutzmittel durch die Kombination von Bandspritzung und Hacke eingespart wird.

Immer strengere Gesetze und der Wegfall einzelner Wirkstoffgruppen erfordern im Pflanzenschutz neue Lösungen. Neben der vollflächigen chemischen Anwendung werden andere Verfahren benötigt, um die Beikräuter zu bekämpfen. In Reihenkulturen bietet der mechanische Pflanzenschutz, unter anderem mit kameragesteuerten Hackgeräten, eine zuverlässige Bekämpfung zwischen den Reihen. Der In-Row-Bereich kann jedoch nur mit hohem Personaleinsatz oder mit komplexer Technik bearbeitet werden. Die Innovation Farm Mold untersuchte die Wirkung einer Kombination aus einer sechsreihigen Kamerahacke, der Bandspritzung und einer Untersaat zur Beikrautregulierung bei Mais, um die Potenziale der Pflanzenschutzstrategien zu ermitteln. Aufgrund von starken Niederschlägen im Bereich

des ersten Hackdurchganges und einer damit verbundenen Verkrustung des Oberbodens, wurde eine Hackbandbreite von zehn, bei einer Tiefe von vier Zentimetern angewendet.

Positiver Hack-Effekt

Bodensensoren belegten eine raschere Bodenerwärmung aufgrund des mechanischen Pflanzenschutzes. Der Mais zeigte nach dem Hackeinsatz in den ersten vier Tagen durch eine sichtbare Verfärbung eine positive Reaktion auf die Bodenlockerung. Neben der erhöhten Bodentemperatur wurde auch eine gesteigerte Bodenfeuchte in den obersten zehn Zentimetern beobachtet. Diese Effekte lassen sich durch die Krustenbrechung, den intensiven Niederschlägen und in Folge erleichterte Infiltration erklären. Im nachfolgenden Vegetationsverlauf konnten keine Unterschiede zwischen den Varianten mehr festgestellt werden. Die Ertragsunterschiede der einzelnen Varianten waren ähnlich und nicht signifikant. Aufgrund einer langen Trockenperiode nach der Aussaat der Untersaaten keimten diese zwar, vertrockneten je-

doch rasch, weshalb es keine Erkenntnisse dazu gibt.

Wirtschaftlichkeit

Die Verfahrenskosten und benötigten Arbeitskraftstunden je Hektar sind entscheidende Treiber für die Integration neuer Technologien. Die einzelnen Pflanzenschutzstrategien auf Basis der ÖKL-Werte wurden wirtschaftlich verglichen (unten). Für den Vergleich wurde ein Stundenlohn von 15 Euro für den Fahrer angenommen und die Pflanzenschutzmittelkosten von 92,80 Euro pro Hektar integriert. Durch die Pflanzenschutzmittelreduktion von 73 Prozent bei der integrierten und rund 60 Prozent bei der abgesetzten Bandspritzung konnten die Betriebsmittel reduziert werden, stehen jedoch im direkten Vergleich mit höheren Maschinen- und Lohnkosten je Hektar. Die positiven Effekte des Hackvorganges auf das Pflanzenwachstum sind klar ersichtlich, stehen jedoch auf der Waagschale mit einem erhöhten Erosions- und Verschlemmungsrisikos.

Florian Krippel, Robert Zinner

Arbeitszeit, Kosten und Effektivität der Verfahren

Bio. Die zweimalige Hacke reduzierte den Unkrautdruck um 60 Prozent, wobei Unkräuter natürlich in der Reihe übrig blieben. Pro Hektar waren 1,4 Arbeitsstunden nötig. Die Kosten betragen 238,41 Euro mit und 229,99 Euro ohne Untersaat.

Integrierte Bandspritzung. Hacke, Spritze, Untersaat – alles in einem Arbeitsgang zu machen, drückt den Zeitbedarf auf 0,7 Stunden und die Kosten auf 185,30 Euro pro Hektar (176,88 Euro ohne Untersaat). Der durch die Bodenbearbeitung aufgewirbelte Staub bindet Pflanzenschutzmittel, worunter die Unkrautreduktion (81 Prozent) etwas leidet.

Abgesetzte Bandspritzung. Dadurch, dass die Hacke nach der Bandspritzung in einem zweiten Durchgang durchgeführt wurde, erhöhte sich die Effektivität des Pflanzenschutzmittels auf 85 Prozent Unkrautreduktion. Bei der alleinigen Bandspritzung kann schneller gefahren werden, als in Kombination mit der Hacke. Pro Hektar wurden 1,05 Arbeitskraftstunden benötigt. Die Gesamtkosten betragen 203,33 Euro pro Hektar (194,91 Euro ohne Untersaat).

Konventionell. Mit einer Überfahrt wurde mit dem höchsten Pflanzenschutzmitteleinsatz die größte Unkrautreduktion (91 Prozent) erreicht. 0,4 Arbeitskraftstunden und Gesamtkosten von 142,69 Euro pro Hektar sprechen eine deutliche Sprache.



Präzision in jedem Zentimeter

PLANO VT 6060

- 6-balkiger gezogener Flachgrubber für Traktorleistungen bis zu 350 PS
- Vielseitiger Einsatz bis 15 cm Bearbeitungstiefe
- Unterbrechen der Kapillaren sowie Trennen von Spross und Wurzel dank ganzflächig flachem Schnitt ab 3 cm

www.poettinger.at

Agrar

Immer mehr Landwirte



Drohnen haben in den vergangenen Jahren Einzug in die Landwirtschaft gehalten und bieten den Landwirten neue technische Möglichkeiten, Arbeitsabläufe zu optimieren und den Betrieb effizienter zu gestalten. Von der Aussaat über die detaillierte Erfassung von Pflanzenzuständen bis hin zur Schädlingsbekämpfung bieten Agrardrohnen eine Vielzahl an Anwendungen, die zur Automatisierung und Optimierung landwirtschaftlicher Prozesse beitragen. Dabei ermöglichen sie eine genaue Datenerfassung und Analyse.

Eine der wichtigsten Einsatzmöglichkeiten von Drohnen ist die Erfassung von Pflanzenzu-

Land- und Forst-Drohnen

Landwirte nutzen Drohnen-Technologie. Kameradrohnen werden immer leistungsfähiger



Drohnen können dank spezieller Kameras und Software Krankheiten und Unkräuter erkennen. Sie könnten diese auch gleich behandeln, doch noch ist das gesetzlich nicht erlaubt

RWA



ständen durch Multispektral- und Ndvi-Aufnahmen (Normalized Difference Vegetation Index). Diese Aufnahmen ermöglichen es, den Biomassezustand von Pflanzen genau zu erfassen und frühzeitig Mangelerscheinungen oder Schädlingsbefall zu erkennen. Dadurch kann der Landwirt gezielte Maßnahmen ergreifen und den Einsatz von Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln optimieren.

Auf diese Art kann auch in der Forstwirtschaft die Vitalität von Baumkronen beurteilt werden. Kranke Bäume können so schneller auffindig gemacht und entnommen werden, bevor sich etwa Borkenkäfer stark ausbreiten. Auch die Überwachung

von Weideflächen und die Zählung von Nutztieren sind Anwendungsmöglichkeiten. Mithilfe von hochauflösenden Kameras können Landwirte den Zustand von Weideflächen beurteilen. Dies spart Zeit und verbessert auch das Tierwohl, da schneller auf Auffälligkeiten reagiert werden kann.

Saatgut aus der Luft

Ein weiteres Einsatzgebiet ist die Aussaat von Zwischenfrüchten. Agrar-Drohnen können Saatgut schnell und effizient über schwer zugängliche Flächen ausbringen, beispielsweise auf Hanglagen oder feuchten Böden, wo herkömmliche Maschinen Schwierigkeiten haben.

Dies spart Zeit und ermöglicht es, auch bei schwierigen Wetterbedingungen die Begrünungen anzulegen.

Lastendrohnen transportieren in der Forstwirtschaft Jungpflanzen und Werkzeug zu schwer erreichbaren Aufforstungsflächen.

Ausblick

In der Zukunft könnte die Rolle von Drohnen in der Landwirtschaft noch bedeutender werden. Ein vielversprechendes Potenzial besteht in der gezielten Anwendung von Pflanzenschutzmaßnahmen durch Flugdrohnen. Sollte dies in Österreich gesetzlich erlaubt werden, könnten Drohnen punktgenau

Pflanzenschutzmittel auf betroffene Pflanzen aufbringen.

Darüber hinaus könnten Drohnen – nicht nur in der Luft, sondern auch am Boden – in der Zukunft zunehmend autonom agieren und durch den Einsatz von künstlicher Intelligenz eigenständig Entscheidungen treffen, etwa in Bezug auf den Zeitpunkt der Aussaat oder das Erkennen von Krankheitsherden. Auch die Kombination mit anderen Technologien, wie Boden-Sensorik oder Wetterdaten, könnte das Potenzial der Drohnen erweitern und den Weg zu einer voll vernetzten, digitalen Landwirtschaft vorantreiben.

Georg Rath

PRAXISBERICHT



Seit einem Jahr in der Obersteiermark im Einsatz MR

KI-Pflanzenschutz gegen Ampfer

Auf intensiv geführten Dauerwiesen kann stumpfblättriger Ampfer zum Problem werden. Schnell übersteigt die Verbreitung ein Maß, bei dem eine händische Einzelbekämpfung zeitlich vertretbar ist. Umgekehrt sind flächige Anwendungen kaum gerechtfertigt. Dazwischen gibt es mit dem Rumbojet der Firma Allgäu Automation ein recht neues Punktbekämpfungsgerät. Eine künstliche Intelligenz (KI) wertet in Echtzeit Bilder von Multispektralkameras aus und bekämpft erkannte Ampferpflanzen punktgenau (88 Düsen auf 8,8 Meter Arbeitsbreite). „Das funktioniert wirklich gut. Entscheidend ist, dass die Blattgröße des Ampfers auf der Fläche vom Fahrer richtig eingeschätzt und das Gerät darauf eingestellt wird“, berichtet Michael Geisler vom Maschinenring Dachstein-Tauern nach dem Premierenjahr. Trockene Bedingungen sind eine weitere Voraussetzung für eine effektive Bekämpfung. Schon im Vorjahr wurde das Gerät auf rund 130 Hektar getestet, bevor der Rumbojet angekauft wurde. An 15 Einsatztagen wurden heuer jeweils zwischen 30 und 50 Hektar behandelt. Der Ergebnis überzeugt die Landwirte, wie Heinrich Simbürger aus St. Peter ob Judenburg: „Ich hatte ihn auf sechs Hektar auf unterschiedlichen Hanglagen im Einsatz. Die hohe Flächenleistung überzeugt mich.“ Auch Martin Danklmaier aus Haus im Ennstal ist mit dem Ergebnis zufrieden: „Frühere Methoden, wie Rotowiper oder Rückenspritze haben meine Erwartungen nicht erfüllt.“ Der Maschinenring sammelt Anfragen und organisiert die Einsätze je nachdem, wie viel Bedarf in einer Region herrscht. Die Behandlung kostet 72 Euro inklusive Steuern pro Hektar zuzüglich der tatsächlich benötigten Menge Harmony SX. Auch steile Flächen sind befahrbar. Einsätze werden steiermarkweit organisiert. RM

Steiermärkische SPARKASSE

Wenn es um meine Landwirtschaft geht: Steiermärkische Sparkasse.

Anja Gruber-Maier, Milchviehbetrieb, Neumarkt i.d. Stmk.

steiermaerkische.at/landwirtschaft

Rindermarkt



Märkte

11. Oktober bis 10. November

Zuchtrinder	
15.10.	St. Donat, 11 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
15.10.	Greinbach, 11 Uhr
22.10.	Traboch, 11 Uhr
29.10.	Greinbach, 11 Uhr
5.11.	Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 23. bis 29. September

		Tendenz/Wo
Tschechien	468,10	-
Dänemark	427,64	+7,57
Deutschland	527,50	+6,77
Spanien	562,02	+7,04
Frankreich	528,88	+1,76
Italien	536,29	+41,4
Österreich	507,20	-0,55
Polen	495,78	-1,36
Slowenien	484,96	-19,7
EU-27 Ø	523,32	+4,84

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

23. bis 29. September, inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	5,26	4,51	5,13
	Tendenz	+0,04	-0,14	+0,01
U	Durchschnitt	5,24	4,47	5,07
	Tendenz	+0,01	-0,06	+0,04
R	Durchschnitt	5,13	4,21	4,90
	Tendenz	±0,00	-0,09	+0,02
O	Durchschnitt	4,64	3,79	4,21
	Tendenz	+0,04	-0,05	+0,09
E-P	Durchschnitt	5,20	3,97	4,94
	Tendenz	+0,02	-0,07	+0,05

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 23. bis 29. September

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	6,93	+0,15

Rindernotierungen, 7. bis 12. Oktober

Rind Steiermark, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	4,82/4,86
Ochsen (300/441)	4,82/4,86
Kühe (300/420)	3,44/3,70
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24 M.	4,50
Programmkalbin (245/323)	4,82
Schlachtkälber (80/110)	6,80

Zuschläge in Cent: AMA: Stier bis 20 M. 31; Ochse bis 30 M. 20; Kalbin bis 24 M. 28; Schlachtkälber 20; Jungstier bis 21 M., 314/441: 5; **Bio:** Ochse unter 30 M. (Kl.2,3,4) 47, Kuh (Kl.1-5) 47, Kalbin unter 36 M. (Kl.2,3,4) 69; **M GT-frei:** Kuh M+ 15, M++ 20, MGTf+ 35;

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (335/460), bis 36 M.	5,53
ALMO Kalbin R3 (300/420), bis 30 M.	5,38
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, ab 200 kg kalt	5,70
Murbodner-Ochse	5,55
Murbodner-Kalbin EUR2/3/4 (250/362)	5,45

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Okt. auflaufend bis KW 40 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	4,90	-	4,60
U	5,05	4,13	5,18
R	4,97	3,81	4,87
O	4,68	3,33	4,15
E-P	5,01	3,55	5,01
Tendenz	-0,03	-0,15	-0,02

Lebendvermarktung

30. September bis 6. Oktober, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	731	2,14	+0,06
Kalbinnen	505,5	2,82	-0,01
Einsteller	243,5	3,64	+0,04
Stierkälber	111,5	5,14	-0,15
Kuhkälber	113	4,48	+0,22
Kälber gesamt	112,3	4,98	-0,08

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

So schütze ich meine Tiere vor Ansteckungen

Zugekaufte Tiere

Problem. Ein Weg, wie Krankheitserreger in Bestände gelangen können, ist jener über Zukaufstiere.

Lösung. Zukaufstiere müssen vor dem Einbringen in die bestehende Herde eine Quarantäne durchlaufen. Bei Schweinen dauert diese mindestens sechs Wochen, wobei ein eigener Isolier- oder Quarantänestall unerlässlich ist. Laut Schweinegesundheitsverordnung ist dieser spätestens ab 2025 für alle Sauenhalter mit Jungsauen- oder Jungeberzukauf verpflichtend. Die ersten drei Wochen entsprechen der Inkubationszeit der wichtigsten Schweinekrankheiten. Danach werden die Tiere kontrolliert mit der betriebseigenen Keimflora in Kontakt gebracht, untersucht, geimpft und gegen Parasiten behandelt.



Blauzungenkrankheit, Afrikanische Schweinepest, Vogelgrippe – immer wieder bedrohen Krankheiten unsere Tierbestände. „Wir wissen aber, wie sich diese Krankheiten ausbreiten und können dementsprechend unser Möglichstes tun, um Ansteckungen zu verhindern“, appelliert Horst Jauschnegg, Leiter der LK-Tierzucht- und Zuchtberatung an die steirischen Bäuerinnen und Bauern. Wer sich Biosicherheitsmaßnahmen zu Herzen nimmt und sie konsequent umsetzt, hilft sich und der ganzen Branche dabei, größeren Schaden zu verhindern. Neben den fünf kritischen Punkten, die hier beispielhaft für den Schweinebereich angeführt sind, gibt es für jede Tiergattung kostenlose, ausführliche Broschüren zur Biosicherheit (*QR-Code*). Fragen zur Blauzungenkrankheit werden zudem auf stmk.lko.at/blauzungenkrankheit beantwortet.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



QR-Code scannen und auf stmk.lko.at kostenlos Broschüren zur Biosicherheit bei Schweinen, Geflügel, Rindern, Schafen und Ziegen herunterladen

Umziehen und Händewaschen

Problem. Krankheitserreger können auf Oberflächen, und dazu gehören auch Hände, Schuhe und Kleidung, zum Teil sehr lange überleben und infektiös (ansteckend) bleiben.

Lösung. Vor dem Betreten des eigentlichen Tierbereichs sollte das Wechseln der Bekleidung und der Schuhe inklusive Waschen (und Desinfizieren) der Hände zur gelebten Praxis gehören. Beim Umziehen in der Hygieneschleuse oder dem stallnahen Umkleieraum ist darauf zu achten, dass die Straßen- von der Stallkleidung getrennt bleibt. Das gilt insbesondere für betriebsfremde Personen. Ihnen sind entweder betriebseigene Kleidung und Schuhe zur Verfügung zu stellen oder sie tragen Einwegoveralls plus Überziehschuhe.



Verkehr am Hof

Problem. Krankheitserreger können nicht nur via Kleidung und Schuhwerk verschleppt werden, sondern besonders einfach und rasch auch über Fahrzeuge.

Lösung. Fremde Fahrzeuge sollten möglichst vom Hofzentrum ferngehalten werden. Dazu gehören vor allem jene, die viele Betriebe in kurzer Zeit anfahren wie beispielsweise Futtermittellieferant, Tiertransporter, Tierarzt oder Tierkörperverwertung. Wenn ein Befahren des Hofzentrums unumgänglich ist, dann sollten zumindest die Geh- oder Treibwege nicht von den Fahrzeugen gekreuzt werden. Das kann durch Beschilderung oder einfachen Schranken erreicht werden.



Falltierabholung

Problem. Verendete Tiere müssen vor Schädigern, Haus- und Wildtieren gesichert aufbewahrt werden. Von Fahrzeugen der Tierkörperverwertung geht ein Verschleppungsrisiko aus (*links*).

Lösung. Betriebe müssen sich genau überlegen, wo am Betriebsgelände die Falltierabholung aus betriebshygienischer Sicht Sinn macht. Grundsätzlich gilt, je weiter weg vom Stall, desto besser! Darüber hinaus ist bei einer ordnungsgemäßen Falltierlagerung darauf zu achten, dass diese vor unbefugtem Zugriff geschützt, gegen das Eindringen von Schädigern, Haus- und Wildtieren gesichert sowie leicht zu reinigen und zu desinfizieren ist (siehe auch Schweinegesundheitsverordnung).



Tiertransport

Problem. Da Transportfahrzeuge in der Regel mehrere Betriebe am Tag anfahren, sollte hier ganz besonderes Augenmerk auf die Biosicherheit gelegt werden.

Lösung. Verloaderampen müssen ausreichend groß sein, um Platz und Distanz zwischen Stall und Transporter zu schaffen. Der Landwirt treibt die Schweine bis zum Beginn der Rampe (rein) von wo die Tiere dann vom Fahrer übernommen und auf das Fahrzeug verladen werden (unrein). Durch diese Trennung werden Kreuzungswege vermieden und in Zurücklaufen von unreinen Tieren in den Bestand verhindert. Nach Eigentransporten ist das Fahrzeug (vor allem die Reifen) gründlich zu reinigen und allenfalls zu desinfizieren.



Rindermarkt



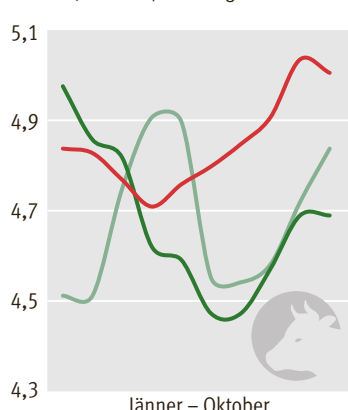
Jungstiernotierungen in Seitwärtsbewegung

EU-Bestände gaben in Juni-Zählung nach

Die erfreuliche Entwicklung der letzten Wochen bei der Notierung für Jungstiere legte diese Woche nun eine Verschnaufpause ein. Nun könnten weitere Wochen der Konsolidierung folgen, bevor die vorweihnachtliche Preisspitze erreicht wird. Denn europaweit sind die Bestände weiter im Sinken begriffen. So wurde in der EU-Juni-Viehzählung mit 73,5 Millionen Rindern ein um 1,9 Prozent verminderter Bestand festgestellt. Sämtliche großen Rinderationen wie etwa Frankreich oder Deutschland stockten ab.

Schlachtstiere

in Euro je Kilogramm, Durchschnitt aller Klassen, inkl. Zu-/Abschläge Grafik: LK



Höhere Regalpreise müssen ankommen

Milchfett ist aktuell knapp und teuer

Zwischen November 2023 und September 2024 haben sich die Börsenpreise für Butter von 4.650 Euro pro Tonne auf 8.150 Euro fast verdoppelt. Hauptgründe sind die grassierende Blauzungenkrankheit in Deutschland und Holland sowie die Sommerhitze, die einen geringeren Milchfettgehalt verursachte.

Bessere Preise

Mit den hohen Börsenpreisen ziehen auch die Konsumentenpreise im Lebensmittelhandel an. Der Sprecher der steirischen Milchbauern, Matthias Bischof, verlangt daher:



Bischof: Gerechter Anteil für Bauern notwendig!

KK

„Die höheren Regalpreise müssen unbedingt auch bei den Milchbäuerinnen und Milchbauern ankommen.“ Auch wenn die Erzeugerpreise einigermaßen zufriedenstellend sind, „bereiten die dramatisch gestiegenen Stallbaukosten besonders große Sorgen“, so Bischof. Er rechnet vor: „Der Stallplatz lag vor Covid bei 10.000 Euro, jetzt kostet er unglaubliche 25.000 Euro.“ Zur Blauzungenkrankheit: In der Steiermark gab es bei Redaktionsschluss vier Fälle bei Rindern und fünf bei Schafen. Die Impfungen sind bereits im Laufen.



Klare und gut gepflegte Grenzen zwischen Grundstücken dienen der Sicherung des Eigentums und können Streitigkeiten vermeiden PETERSEIL

Gute Nachbarn, klare Grenzen

Die Pflege von Grundstücksgrenzen ist nicht nur eine Frage der Ästhetik, sondern auch von rechtlicher Bedeutung.

Grenzmarkierungen stehen im gemeinsamen Eigentum beider Seiten. Um allfällige Konflikte vorzubeugen, empfiehlt es sich, Grenzauffrischungen gemeinsam mit dem Nachbarn zu machen. Häufig werden Zäune als Naturgrenze direkt auf der Grundgrenze errichtet. Rechtlich gesehen steht dieser Grenzzaun sodann im Miteigentum der Grundstücksnachbarn. Das trifft allerdings nicht zu, wenn der Zaun auf Eigengrund an der Grenze errichtet wurde.

Streitbarer Bewuchs

Steht ein Baum oder Gewächs auf der Grundstücksgrenze, stehen diese im gemeinsamen Eigentum der Grenznachbarn und können diese rechtlich gesehen nur gemeinsam darüber verfügen. Ein Grenzbaum darf von keinem der Miteigentümer ohne Zustimmung aller anderen gefällt werden.

Befindet sich ein Baum oder Gewächs nicht direkt auf der Grenze, sondern ragen nur Äste in den eigenen Grund, handelt es sich um einen nachbarlichen, fremden Baum. Der Baumeigentümer ist grundsätzlich nicht verpflichtet, über die Grenze hängende Äste selbst zurückzuschneiden. Sie dürfen aber von demjenigen, auf dessen Grundstück sie ragen, selbst geschnitten werden (Überhangsrecht). Dabei darf jedoch das Grundstück des Baumeigentümers nicht ohne

dessen Zustimmung betreten werden. Gleiches gilt für das Anlehnen einer Leiter oder das Besteigen des Baumes.

Wer zahlt?

Die Kosten der Entfernung hat grundsätzlich der beeinträchtigte Nachbar selbst zu tragen. Außer es sind durch die fremden Äste oder Wurzeln bereits Schäden entstanden oder drohen solche, so hat der Eigentümer des Baumes oder der Pflanze die Hälfte der Kosten der Entfernung zu tragen. Diese Vorschrift gilt grundsätzlich auch für Waldgrundstücke, sofern der nachbarliche Wald durch die Entfernung der Äste oder Wurzeln keiner Wind- oder Sonnenbrandgefahr ausgesetzt wird. Ist aus diesen Gründen keine Entfernung zulässig besteht nach dem Forstgesetz jedoch unter Umständen eine Entschädigungsmöglichkeit für den dadurch beeinträchtigten Waldnachbarn.

Unkrautdruck

Nur wenn Verunkrautung und Ungezieferinvasionen vom Nachbargrundstück das nach den örtlichen Verhältnissen gewöhnliche Maß überschreiten und die ortsübliche Benutzung des eigenen Grundstückes wesentlich beeinträchtigen, kann man sich dagegen zur Wehr setzen. Beeinträchtigungen, die etwa aus Samenflug entstehen, können in der Regel nicht untersagt werden. Die Einwirkungen müssten ein extremes Ausmaß annehmen, um einen Unterlassungsanspruch geltend zu machen.

Maria Pucher

Schweinemarkt

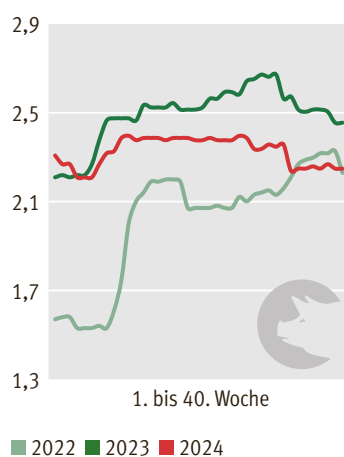
Ruhige Verhältnisse, stabile Erzeugerpreise

Heimische Mengen in der Vermarktung gefragt

Die Schlachtdaten sind in Österreich im Steigen begriffen. Hauptverantwortlich sind die kühleren Temperaturen, gepaart mit frischem Futter. Diese Mengen lassen sich aber ohne Probleme am Markt disponieren, da heimische Ware immer mehr zum gefragten Gut wird. Das belegen gestiegene Importzahlen. Exportseitig scheint die Wettbewerbsfähigkeit nach wie vor nicht gut gegeben, aber besser als zu Jahresbeginn. Dadurch hat sich aus EU-Sicht das Lieferminut nach China etwas vermindert.

Schlachtschweine

in Euro je Kilogramm, Klasse S-P Grafik: LK



Märkte

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Stroh inkl. Zustellung, Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Heu lose ab Feld	15 – 20
Heu Großballen ab Hof	17 – 22
Reg. Zustellkosten je Großballen	12 – 19
Stroh lose ab Feld o. Zustellung	5 – 7
Stroh Kleinballen	25 – 33
Stroh Großballen geschnitten	17 – 22
Stroh Großballen gehäckselt	20 – 26
Stroh Großballen gemahlen	21 – 26

Futtermittelplattform: www.stmk.lko.at

Holzmarkt

Rundholzpreise August

frei Straße, netto, Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO

Oststeiermark	100 – 105
Weststeiermark	100 – 104
Mur/Mürztal	100 – 104
Oberes Murtal	100 – 104
Ennstal u. Salzkammergut	100 – 104
Braunbloche, Cx, 2a+	70 – 77
Schwachbloche, 1b	80 – 86
Zerspaner, 1a	54 – 59
Langholz, ABC	103 – 108

Sonstiges Nadelholz ABC 2a+

Lärche	115 – 142
Kiefer	74 – 79

Industrieholz, FMM

Fi/Ta-Schleifholz	44 – 48
Fi/Ta-Faserholz	36 – 41

Energieholzpreise August

Brennholz, hart, 1 m, RM	80 – 105
Brennholz, weich, 1 m, RM	60 – 75
Qualitätshackgut (frei Heizwerk), P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	98 – 114
Energieholz-Index, 2. Quartal 2024	2,208

Holzmarkt auf stmk.lko.at

Die aktuellen Preise des österreichischen Holzmarkts finden Sie auf stmk.lko.at/holzmarkt oder scannen Sie einfach diesen QR-Code.



Schweinemarkt

Notierungen EZG Styriabrid

3. bis 9. Oktober, Schweinehälften, je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	2,01
Basispreis Zuchtsauen	1,23

ST-Ferkel

7. bis 13. Oktober

ST-Ferkelstückpreis mit 31 kg, inkl. Programmschlag	100,55
Programmschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steirische Erzeugerpreise

26. September bis 2. Oktober

S	Ø-Preis	2,28
	Tendenz	±0,00
E	Ø-Preis	2,19
	Tendenz	+0,01
U	Ø-Preis	1,94
	Tendenz	+0,02
R	Ø-Preis	–
	Tendenz	–
Su	S-P	2,25
	Tendenz	±0,00
Zucht	Ø-Preis	1,26
	Tendenz	+0,02

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Wo.39	Vorwoche
EU	204,52	–0,12
Österreich	221,44	–1,06
Deutschland	210,58	+0,68
Niederlande	168,61	–0,01
Dänemark	170,83	+0,47

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Was gilt als Grenze

Kataster oder Naturgrenze. Sofern die Grundstücksgrenzen nicht im Grenzkataster eingetragen sind bestimmt sich der Grenzverlauf nach unbedenklichen objektiven Grenzzeichen wie etwa Grenzsteine, Metallmarken, Grenzpflocke oder nach der Naturgrenze zum Beispiel durch Mauern, Zäune, Bäume, Böschungskanten.

Gemeinsames Eigentum. An allen Einrichtungen, die sich auf der Grenzlinie befinden und von der Grundfläche abheben – wie oben genannte Grenzzeichen – besteht gemeinsames Eigentum. In der Praxis bedeutet dies, dass jeder Grundstückseigentümer an den Grenzstein grenzender Grundstücke als Miteigentümer berechtigt ist, diesen Grenzstein aufzufrischen, wie etwa farbig zu markieren oder auszufreien, jedoch nur solange dadurch keine Verschlechterung des Grenzzeichens eintritt.

Haftung: Erleichterung für freistehende Bäume

Geschädigte Person muss Nachweis erbringen

Die Sorgfaltspflichten des Baumhalters hängen insbesondere vom Standort und der damit verbundenen Gefahr, von der Größe, dem Wuchs und dem Zustand des Baumes sowie von der Zumutbarkeit von Prüfungs- und Sicherungsmaßnahmen ab. Somit wird der Sorgfaltmaßstab für einen Baum im Ortsgebiet strenger angesetzt als für einen Baum am Feld außerhalb des Ortsgebiets.

Haftungsumkehr

Seit Mai 2024 muss derjenige, der von einem herabfallenden Ast oder umgestürzten Baum verletzt wird beweisen, dass der Verantwortliche, also

der Baumhalter, seine Sorgfaltspflichten verletzt hat. Nur wenn dieser Beweis gelingt haftet der Baumhalter. Früher musste der Baumhalter selbst nachweisen, dass er alles richtig gemacht hat. Baumhalter kann der Eigentümer aber auch der Pächter sein, sofern der Baum laut Pachtvertrag auch mitumfasst ist.

Diese Haftungsregeln gelten nicht für Waldbäume, die durch das Forstgesetz geregelt sind. Hier haften Eigentümer grundsätzlich nicht für die allgemeinen Gefahren des Waldes, sondern nur bei grober Fahrlässigkeit auf Forststraßen und anderen öffentlichen Wegen. EG

KOMPETENZCENTER



Feierliche Wiedereröffnung nach Sanierung RLB

Raiffeisenhaus in Graz eröffnet

Zahlreiche Kund:innen nutzten die Gelegenheit, um sich bei der feierlichen Eröffnung des Raiffeisenhauses selbst ein Bild vom neuen Kompetenzzentrum der Raiffeisen-Landesbank Steiermark in der Radetzkystraße zu machen. Das mehr als 85 Jahre alte Bankgebäude wurde um 7,5 Millionen Euro umfassend saniert und an die heutigen Kund:innen-Bedürfnisse angepasst. Vor Kurzem wurde das Haus nach einer grundlegenden Erneuerung mit einem „Tag der offenen Tür“ und einer Vernissage der Grazer Künstlerin Asma Kocjan offiziell eröffnet. Generaldirektor Martin Schaller und Marktvorstand Rainer Stelzer konnten gemeinsam mit ihren Vorstandskolleg:innen Ariane Pflger und Florian Stryeck dazu zahlreiche Kund:innen begrüßen. Diese nutzten die Gelegenheit auch gleich, um sich an mehreren Stationen über die im Haus ansässigen Abteilungen zu informieren. Zudem bestand die Möglichkeit, mit einem virtuellen Rundgang einen Blick hinter die Kulissen zu wagen oder mit dem RLB-Finanzsimulator „fit2invest“ realitätsnah zu investieren. Schaller ging in seiner Eröffnungsrede auf die historische Entwicklung des Standortes ein: „Dieses Bankgebäude hat viele Veränderungen durchlebt – sowohl innen als auch außen – und es erinnert uns daran, dass auch wir als Bank stets bereit sind, uns anzupassen und weiterzuentwickeln. Unsere Entscheidung, das Herzstück unseres Unternehmens hier im Zentrum von Graz zu behalten, ist kein Zufall. In einer vermehrt digitalisierten Welt symbolisiert dieser Standort unsere physische Verbundenheit mit unseren Kund:innen und der Wirtschaft.“

Raiffeisentag im Landesmuseum

Raiffeisen lädt am 3. November, 10 bis 17 Uhr, die ganze Familie zum Raiffeisentag ins Schloss Trautenfels am Fuße des Grimmgings ein. Wer seine Raiffeisen Debit- oder Kreditkarte mitbringt, erhält freien Eintritt ins Landesmuseum, welches im prächtigen Barockbau untergebracht ist. Der Familientag bietet noch viele weitere Highlights für große und kleine Gäste!

- Mensch, Welt und Ding. Eine Region erzählt über komplexe Zusammenhänge und ihre Auswirkungen von lokal bis global.
- Signal vom Dachstein: Erleben Sie eine audiovisuelle Installation im Kontext des Klimawandels.
- Landschaftsmuseum: Die Natur- und Kulturgeschichte des Bezirks Liezen erwacht zum Leben.
- Spiel, Spaß und Action gibt es für unsere kleinen Gäste unter anderem mit der Zauberhexe Trixika, beim Pfeil- und Bogenschießen und beim Kinderschminken.



Oktobergespräche: Mehr aus dem eigenen Geld machen

Auch in schwierigen Zeiten wollen Menschen ihre Pläne verwirklichen. Gelegenheit für eine ausführliche Beratung bieten die Raiffeisen Oktober-Gespräche

Martin Schaller, Generaldirektor der Raiffeisen-Landesbank Steiermark skizziert, wie man mehr aus dem eigenen Geld machen kann.

Teuerung und unsichere Aussichten erschweren derzeit die Erfüllung von Wünschen. Wie können die Menschen trotzdem ihre Pläne verwirklichen?

Wissen ist das Wichtigste: Nur wer gut informiert ist, kann seine finanziellen Möglichkeiten optimal ausschöpfen. Bei Raiffeisen Steiermark sorgen rund 1.500 bestens ausgebildete Expert:innen für die kompetente Beratung unserer Kund:innen. Im Rahmen der „Oktober-Gespräche“ setzen wir einen besonderen Schwerpunkt, um zuzuhören, auf Fragen einzugehen und individuelle Lösungen anzubieten. Aber auch im restlichen Jahr ist eine Terminvereinbarung innerhalb von 24 Stunden möglich.

Wie sieht im aktuellen Zinsumfeld die optimale Geldanlage aus?

Eine Streuung auf unterschiedliche Spar- und Anlageprodukte ist immer sinnvoll, allein schon, um die Inflation auszugleichen. Raiffeisen hat für jeden Anspruch die passende Lösung parat – sowohl in Bezug auf das Know-how, als auch durch eine breit gefächerte Produktpalette. Besonders hervorzuheben ist unser Fokus auf Nachhaltigkeit.



„Martin Schaller
RLB Generaldirektor

Ziel von Raiffeisen ist es, nahe an den Menschen zu sein – in jeglicher Hinsicht

Unser Highlight ist der Green Bond – eine Fixzins-Anleihe, deren Erlös ausschließlich in Projekte investiert wird, die das Klima und die Umwelt schonen oder entlasten. Sehr beliebt sind auch Nachhaltigkeits-Fonds, die bereits den Großteil des Fondsvermögens bei Raiffeisen ausmachen. Und im Oktober bringen wir weitere nachhaltige Produkte, zum Beispiel ein Onlinesparen, auf den Markt.

Welche Möglichkeiten gibt es noch, um mehr aus seinem Geld zu machen?

Bei den meisten Menschen steht ein schönes Zuhause ganz oben auf der Wunschliste. Durch die gezielte Nutzung der bestehenden Förderungen lassen sich die Kosten für Wohnraumschaffung, -sanierung oder für klimafreundliche Investitionen deutlich reduzieren. Darauf zielt auch die aktuelle Wohnraumoffensive des Landes Steiermark ab. Unsere Mitarbeiter:innen verfügen auch auf diesem Gebiet über fundiertes Wissen und behalten den Überblick über die Angebote auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene. Wir fördern aber auch selbst, zum Beispiel mit dem Jungfamilienbonus.

Wo und zu welchen Themen kann man persönliche Beratung in Anspruch nehmen?

Persönlich beraten kann man sich natürlich in der nächstgelegenen Raiffeisen-Bankstelle lassen. Immer mehr

Menschen vereinbaren ihren Termin inzwischen auch in der „digitalen Bank“ mittels Videoberatung. Diese Möglichkeit bietet maximale Flexibilität und Bequemlichkeit – zur gewünschten Uhrzeit daheim oder an jedem anderen Ort. Die Expertise unserer Berater:innen deckt alle Geldthemen ab, von A wie Aktienfonds bis Z wie Zusatzpension. Ob Konto, Karte, Sparen, Kredit, Veranlagung oder Risikoabsicherung – alle Fragen werden kompetent und diskret behandelt.

Wissen die Menschen gut über Finanzthemen Bescheid?

Das Finanzwissen ist in der Bevölkerung sehr unterschiedlich verteilt. Jedes unserer Beratungsgespräche trägt dazu bei, Ängste abzubauen und die finanzielle Kompetenz der Menschen zu verbessern. Raiffeisen fördert die „Financial Education“ auch durch Kooperationen mit Schulen oder mit Veranstaltungen für ausgewählte Adressaten. So gibt es beispielsweise Informationsveranstaltungen, die gezielt auf die finanziellen Fragen von Frauen eingehen. Außerdem bieten wir mit dem Online-Tool „fit2invest“ (unten) die Möglichkeit, sich auf spielerische Art mit den Prinzipien des Investierens vertraut zu machen. fit2invest wurde von der Raiffeisen-Landesbank Steiermark in Zusammenarbeit mit der Universität Graz entwickelt. In jedem Spieldurchgang erlebt

man reale Börsenszenarien basierend auf wissenschaftlich fundierten Daten, ohne dabei „echtes“ Geld investieren zu müssen.

Raiffeisen wirbt mit dem Spruch „einander besser verstehen“. Was ist damit gemeint?

Für uns ist gegenseitiges Verständnis der Schlüssel dafür, dass aus der Gesellschaft eine Gemeinschaft wird. Als Marktführer wollen wir unserer gesellschaftspolitischen Verantwortung gerecht werden, indem wir zuhören, auf die Menschen im Land eingehen und vorausschauend Lösungen finden. Unser Ziel ist es, dass alle ihr (Finanz-)Leben eigenständig gestalten können. Neben Information gehört dazu auch Inklusion: Wir arbeiten eng mit Start-ups, Organisationen und Initiativen zusammen, die sich für die Belange von Menschen mit Behinderung oder Benachteiligung einsetzen und verbessern laufend unsere barrierefreien Kommunikationszugänge. Für die Raiffeisen Oktobergespräche finanzieren wir zum Beispiel Unterstützung durch Gehörlosendolmetscher:innen. Auch dafür steht unser Motto „Wir macht's möglich“.

Fünf Tipps fürs Geld

- **Maximal** zwei bis drei Monatsgehälter „flüssig“ halten, darüber hinaus höher verzinst Sparformen nutzen
- **Nachhaltige** Finanzprodukte auswählen
- **Finanzielle Risiken** absichern
- **Fixkosten senken** – beispielsweise durch energiesparende Maßnahmen
- **Förderungen** ausschöpfen

Raiffeisen Steiermark und Uni Graz entwickelten innovativen Finanzsimulator

Finanz- und Anlagewissen kann man jetzt spielerisch erlernen. Der Finanzsimulator „fit2invest“ wurde von Raiffeisen Steiermark in Zusammenarbeit mit der Universität Graz entwickelt und bietet ein einzigartiges, spielerisches Konzept, welches Kund:innen und alle, die spielen möchten, sicher und schrittweise in die Prinzipien des Investierens einführt. So bekommen Nutzer:innen in nur wenigen Minuten ein gutes Gefühl für Risiken und Chancen von Wertpapierveranlagungen.

Die Spieler:innen erleben in nur wenigen Minuten Spielzeit Zeiträume von 5 bis 30 Jahren an der Börse. Während

des Spiels können die Spieler:innen Anlageentscheidungen treffen und Prognosen abgeben. Mit „fit2invest“ werden basierend auf wissenschaftlich fundierten Daten die langfristigen Konsequenzen von Anlageentscheidungen sichtbar. Nutzer:innen sehen also die Konsequenzen ihrer Entscheidungen

unmittelbar und lernen so, die Chancen und Risiken von Wertpapierveranlagungen besser zu verstehen.

Wissen fördern

Das Spiel richtet sich an Einsteiger:innen und Fortgeschrittene, die ihr Verständnis für Geldanlage erweitern

möchten. Unabhängig vom Vorwissen bietet „fit2invest“ eine spannende und lehrreiche Erfahrung für jede:n, der oder die mehr über Geldanlage lernen möchte.

Spieler:innen tauchen zunächst direkt in die Börsenwelt ein und können ihre Fähigkeiten unter realistischen Bedingungen spielerisch nach und nach verbessern. Wer sich am Ende des ersten Spiels für den kostenlosen Trainingsbereich registriert, kann auch die weiterführenden Trainingsmodule kennenlernen.



Mit dem Finanzsimulator bekommt man spielerisch ein Gefühl für Risiken und Chancen von Wertpapieren RLB



QR-Code scannen, oder auf www.fit2invest.at den Finanzsimulator ausprobieren



Oben: Der neue Vorstand des Raiffeisenverbandes. Rechts: Landeshauptmann Drexler. Mitte: IT-Ökonomin Mazumder
WERNER KRUG



Ausgezeichnet: Josef Galler (Raiffeisenmedaille in Gold), Johann Pretterhofer und Alois Hausleitner (beide Raiffeisennadel in Gold)

Raiffeisen: Wertschöpfung durch Erneuerung

250 Gäste kamen zum Raiffeisenverbandstag Ende September nach Raaba. Franz Titschenbacher wurde als Obmann bestätigt.

„Die steirischen Genossenschaften leisten tagtäglich einen unverzichtbaren Wert für die Versorgung, Sicherheit und Souveränität in unserem Land“, betonte Verbandsobmann Franz Titschenbacher beim diesjährigen Verbandstag der Raiffeisen-Genossenschaften für die Steiermark. Dessen wirtschaftliche Kraft unterstrich Titschenbacher anhand von beeindruckenden Zahlen aus dem unlängst erstmals veröffentlichten Wertschöpfungsbericht. Titschenbacher gibt der genossenschaftlichen Idee eine große Zukunft: „Genossenschaften stehen für das neue ‚Wir-Gefühl‘ und sind damit auch Träger einer nachhaltigen und solidarischen Wirtschaft.“ Wertschöpfung durch Erneuerung sei für den Raiffeisenverband Steiermark ein dauerhafter Auftrag, um



Peter Weissl
Verbandsdirektor

Wertschöpfung durch Erneuerung ist für uns ein dauerhafter Auftrag

den Revisionsverband zu einem innovativen und modernen Prüfungs- und Beratungsunternehmen zu entwickeln, damit dieser bestmöglich zum nachhaltigen Erfolg der Mitgliedsbetriebe beitragen könne, unterstrich Verbandsdirektor Peter Weissl.

Vereine umwandeln

Stolz ist Weissl auf die 22 – überwiegend im Energiebereich – in den letzten drei Jahren gegründeten neuen Genossenschaften in der Steiermark. Eine große Chance sieht der Verbandsdirektor in den rechtlichen Neuerungen ab dem Jahr 2025, die die Umwandlung von Vereinen in Genossenschaften im Wege einer Gesamtrechtsnachfolge zulassen. In seinen Grußworten ging Landeshauptmann Christopher Drexler auf die Bedeutung

von Raiffeisen in der Steiermark und die enge Verbindung mit der steirischen Wirtschaft ein: „Die Steiermark ist ohne Raiffeisen nichts und Raiffeisen ist ohne die Steiermark nichts.“ Aus Sicht Drexlers benötige es auch mehr Genossenschaftsgedanken in unserem Land. Dieser sei zeitgerecht und fördere den Zusammenhalt in der Gesellschaft.

Titschenbacher bestätigt

Bei den regulären Neuwahlen in den Verbandsvorstand wurde der seit 2009 amtierende bisherige Verbandsobmann, Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher, einstimmig für fünf weitere Jahre wiedergewählt. Als seine Stellvertreter werden weiterhin der Aufsichtspräsident der Raiffeisen-Landesbank Steiermark, Josef Hainzl, sowie in neu

in dieser Funktion der Obmann der Obersteirischen Molkerei, Jakob Karner, fungieren.

Künstliche Intelligenz

Auf die Chancen und Risiken im sich rasant ändernden Zukunftsfeld der Künstlichen Intelligenz (KI) ging die renommierte Schweizer IT-Ökonomin Sita Mazumder in ihrem Gastreferat ein. Die mit der KI verbundenen Hoffnungen seien in vielen Bereichen des Lebens groß, etwa im Finanzbereich, der Pflege oder der Medizin, ermutigt die Expertin aus Luzern, doch würden Systeme, die sich selbst weiterentwickeln, ebenso Risiken bringen und Ängste schüren: „Die Entwicklungen können nicht mehr gestoppt werden. Als Gesellschaft müssen wir aber kritisch über Nutzen und Risiko nachdenken und für das Thema offen sein.“ Ihr abschließender Appell: „Wenn wir Dinge lesen oder uns anschauen, müssen wir uns jeden Tag fragen, ob das richtig oder falsch sein kann, denn man wird es immer schwerer erkennen können.“ BEZAHLTE ANZEIGE

Schweinezucht: gedämpfte Stimmung trotz guter Marktlage

Trotz guter Marktlage drücken die unsicheren politischen Rahmenbedingungen auf die Stimmung der Schweinebauern. Notwendige Investitionen finden in diesem Umfeld kaum statt. Der Obmann der Schweinezucht Österreich Georg Gstöttenbauer fordert bei der Generalversammlung in Karlstetten bei St. Pölten einmal mehr rasche Klarheit und umsetzbare Lösungen im Tierschutzgesetz. Geschäftsführer Dr. Peter Knapp berichtet über eine positive Entwicklung im Verkaufsgeschehen des Tochterunternehmens PIG Austria GmbH: „Trotz stagnierender Sauenbestände konnten wir die Verkaufszahlen im Eber- und Jungsaubereich

auch heuer weiter steigern. Die Umsätze an allen drei PIG Austria Besamungsstationen Steinhäus, Hohenwarth und Gleisdorf haben ebenfalls zugenommen.

Rocket hebt ab

Im Zuchtziel setzt die Pig Austria mit der Fortuna-Sau seit Jahren auf Ferkelvitalität und



Bei der Generalversammlung waren auch die Tierzuchtdirektoren aus Steiermark, Kärnten Ober- und Niederösterreich anwesend

Mütterlichkeit. Große und gleichzeitig homogene Würfe sind das Ziel in einem nachhaltigen und wirtschaftlichen Zuchtprogramm. Gleichzeitig wurde die Mast- und Schlachtleistung sowie die Fleischqualität im Mastendprodukt nie vernachlässigt. Neben dem universal einsetzbaren Pietrainebauer Felix gibt es nun mit Ro-

cket eine neue Produktlinie für Betriebe, die auf zusätzliches Wachstum und noch effizientere Futtermittelverwertung bei ausreichendem Magerfleischanteil setzen wollen.

Kooperationen

Um genetische und technische Neuentwicklungen voranzutreiben, setzt die Pig Austria auf internationale Kooperationen. Mit dem französischen Marktführer Axiom gibt es einen genetischen Austausch bei allen Rassen. Die langjährige Zusammenarbeit mit German Genetic soll mit einem gemeinsamen Projekt sowohl genetisch als auch technisch im Bereich Zuchtwertschätzung intensiviert werden.

Märkte



Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	3,80 – 4,20
Qualitätsklasse II	3,50 – 3,75
Qualitätsklasse III	2,90 – 3,45
Qualitätsklasse IV	2,50 – 2,85
Altschafe und Widder	0,40 – 1,00

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55
Klasse O2	6,44	Klasse O3	6,10
ZS AMA GS	0,56	ZS Bio-Austria	0,68
Schafmilch-Erzeugerpreis, August			1,36

Steirerfische

Preise ab Hof, je kg inkl. Ust., Q: Teichwirteverband

Karpfen	9,90	Silberamur	7,90
Zander	25,90	Amur	10,90
Wels	19,90	Regenbogenforelle	14,90
Stör	19,90	Lachsforelle	16,90
Hecht	21,90	Bachsaibling	16,90

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	0,50 – 1,20
	20 bis 80 kg	1,50
	über 80 kg	0,50 – 1,20
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	6 bis 8 kg	1,50 – 1,80
	8 bis 12 kg	2,50 – 2,80
	ab 12 kg	3,50 – 3,80
Rotwild (in der Decke o. Haupt)	I.Q.	2,00 – 3,00
	II.Q. (Brunfthirsch)	2,00 – 2,80
Muffelwild		1,00
Gamswild	unter 12 kg	3,00 – 4,00
	ab 12 kg	4,00

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg netto, Verband landw. Wildtierhalter

Rotwild / Damwild, Schlachtkörper	9,00 – 10,00
-----------------------------------	--------------

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht

	2024	2023
Ö-Erz.Preis Ø, August, je 100 kg	333,63	348,38
EU-Erz.Preis Ø, August, je 100 kg	275,80	271,29
Schlachtungen in 1.000 Stk., Juli	9.377	8.005

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindlich erhobene Preise ab Hof brutto

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	7,00 – 10,0
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	11,0 – 14,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	20,0 – 26,0

Unverbindl. Preise inkl. 13% MwSt.

Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,20 – 3,60
Kürbiskerne Bio g.g.A., Vertragsw.	4,90 – 5,10
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 4,00

Steirischer Honig

Erhobene Preise inkl. Ust.

Waldhonig	Großgebinde	8,50 – 10,5
	je kg	9,50 – 11,5
Blütenhonig	Großgebinde	7,00 – 9,00
	je kg	7,50 – 10,5
Waldhonig ab Hof	1000 g	13,0 – 18,0
	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Blütenhonig ab Hof	1000 g	13,0 – 18,0
	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Bio-Wald-/Blütenhonig je kg		plus 1,00

Großmarkt Wien

Erhobene Großmarktpreise durch Magistrat Wien für die KW 39/40, österreichische Erzeugnisse, je kg

Äpfel	1,63–1,81
Chinakohl	1,80–1,85
Eisbergsalat, Stk.	1,52–1,55
Gelbe Rüben	1,25–1,28
Gurken, Stk.	0,87–1,10
Karfiol, Stk.	2,60–2,70
Kartoffeln	1,00–1,75
Karotten	1,00–1,75
Kohl	1,00–1,05
Kohlrabi, Stk.	1,03–1,05
Kopfsalat, Stk.	1,30–1,35
Kürbis	1,25–1,30
Paradeiser	3,88–4,02
Radieschen, Bund	0,85–0,90



VIFZACK 2025
Innovationspreis für Land- und Forstwirtschaft

Wir belohnen tolle Ideen

Ein mobiler Masthendstall, von Natur aus bunte Eier, Mehl aus dem Ennstal, Automatenshops, Paulownia-Holz oder steirische Zigarren. Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen sind gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer Steiermark wieder auf der Suche nach den innovativsten Ideen für die Land- und Forstwirtschaft. Bis 5. November 2024 können Betriebe ihre Konzepte online einreichen und sich so ins Rennen um den Agrarinnovationspreis Vifzack 2025 begeben.



QR-Code scannen oder stmk.lko.at/vifzack aufrufen und bis 5. November 2024 für den Agrarinnovationspreis Vifzack 2025 einreichen

Märkte

Qualitätsweitrauben 2024

Kalkulierte Richtwertbasis für gesundes Traubengut gebietstypischer Qualitätsweine des Weinbauverbands Steiermark, inkl. 13% MwSt., o. Zu-/Abschl.

Sorte	Preis/kg
Grauburgunder	2,10
Weißburgunder	1,50
Morillon	1,70
Sauvignon blanc	1,90
Riesling	2,00
Muskateller	1,85
Traminer	2,10
Welschriesling	1,30
Schilcher/Blauer Wildbacher	1,50
Rotweitrauben	1,40
Sämling 88	1,50
Müller Thurgau	1,30

Pressobst 2024

Erhobene Ankaufpreise, in Cent je kg inkl. Ust., Standardware, frei Rampe Aufkäufer

Pressobst, faulfrei, KW 41	25 – 27
----------------------------	---------

IMPRESSUM

Herausgeberin und Verlegerin:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nina.ully@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin:
Mag.^a Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion:
Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
Mag.^a Johanna Vucak, DW 1365, E-Mail: johanna.vucak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung:
Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:
Isabella Lang, DW 1356, E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at

Layout und Produktion:
Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at
Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 72 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Realitäten

Acker und Wald zu kaufen gesucht, Bezirk Murtal, Tel. 0660/1265364



Graz: 4,2 Hektar Wald, ebene und nordwestliche Lage, gute Zufahrt, Seehöhe von 350 bis 520 Meter, 60% Fichte, 20% Tanne, 20% Lärche, Kaufpreis € 119.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

1,9 Hektar flaches **Ackerland**, 8151 Rohrbach, Tel. 0664/7999308

Ackerflächen jeder Größe für sehr vermögende **ABLÖSE-Landwirte** dringend zu kaufen gesucht. Ihr verlässlicher und diskreter Partner seit Jahrzehnten, info@nova-realitaeten.at, Tel. 0664/3820560



Graz-Umgebung: 5,2 Hektar Ackerfläche, eben und sehr gut über öffentliche Straßen erreichbar, Seehöhe 340 Meter, fruchtbare und ertragsreiche Flächen, Bewirtschaftung mit großen Maschinen möglich, Kaufpreis € 680.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Suche **Ackerflächen** zum Pachten, 8443 Gleinstätten und Umgebung, Tel. 0664/9909904



Graz-Nord: 600 m² historisches Wohnhaus mit Stallgebäude für Pferde oder Kleintiere, 7 Hektar landwirtschaftliche Grünflächen, 9 Hektar Wald, eigene Wasserquelle, Top-Zustand, Kaufpreis auf Anfrage, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Junge Frau sucht **Landwirtschaft** zur Weiterbewirtschaftung, Pacht oder Leibreute, Region Obersteiermark, s.mizera97@gmail.com

Berghütten gesucht! Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber, **Mieteinnahmen mindestens € 25.000,- im Jahr**, Tel. 0660/1526040, www.huertenland.com

Tiere

Kaufen Jungrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe), Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Suchen **Partnerbetriebe** (auch Bio-Betriebe), welche unsere Jung-rinder (ab mindestens 10 Stück), Stiere, Ochsen, Kalbinnen fertig mästen, Firma Schalk, Tel. 0664/2441852, Verkauf selbstverständlich auch möglich!

Viehhandel Firma Widroither/Salzburg, kauft laufend Schlacht- und Nutzvieh, Tel. 0664/2426278 oder Tel. 0664/1022299

Partnersuche

Gratiserberaterung Wir unterstützen Damen und Herren bis 80+ bei Ihrer Partnersuche. Mit unserer Hilfe bald schon wieder glücklich, **Tel. 0664/88262264**, liebeundglueck.at

Elfi, 61 Jahre fesche, häusliche Witwe, hätte gerne wieder einen lieben, bodenständigen Partner, **Tel. 0664/88262264**, liebeundglueck.at

Maria, 52 Jahre naturliebende Frau, sucht einen bodenständigen Mann für eine gemeinsame Zukunft auf dem Land, gemeinsam anpacken und das Landleben genießen, **Tel. 0664/3246688**, sunshine-partner.at

Sabine, 57 Jahre herzliche Frau mit Liebe zur Natur sucht Landwirt für ehrliche Partnerschaft, wenn Du das Landleben schätzt, freue ich mich auf Dich, **Tel. 0664/1449350**, liebevoll-vermittelt.at

Gabriele, 66 Jahre liebenswerte Witwe, sucht humorvollen Handwerker, ich schätze das Leben auf dem Land und wünsche mir einen Partner, der dasselbe fühlt, **Tel. 0664/1449350**, liebevoll-vermittelt.at

Karin, 38 Jahre naturliebende, aufgeschlossene Frau sucht einen tierlieben Mann, der das Leben in der Natur ebenso liebt, lass uns gemeinsam Neues aufbauen! **Tel. 0664/3246688**, sunshine-partner.at

Zu verkaufen



Traktoranhänger restauriert, Ladefläche 160x290x45 cm zu verkaufen, Preis € 400,-, Tel. 0664/4872703

Verkaufe **Tandem-Muldenkipper**, Gesamtgewicht 16 Tonnen, Nutzlast 12 Tonnen, 40 km/h, Bereifung: 560/45 R22,5, Tel. 0680/5529100



Formrohr, T-Stahl, ... 07277/2598
Der Spezialist
www.bauernfeind.at



FUTTER und EIN-STREU mit LIEFERUNG, WIESENHEU, STROH, HEISSLUFT getrocknete LUZERNE (14 bis 19 % RP), HÄCKSELSTROH FABRIK- oder FELDHHERSTELLUNG (entstaubt, getrocknet), Gras- und Luzerne Pellets (12 bis 22 % RP), EFFEKTSKAN - EINSTREU, Auch in BIO, DE-ÖKO-034, Groß- und Kleinballen, lieferbar ganzjährig, auf Abruf und Vorbestellung, JETZT: **Sonderangebote**, Luzerne testen! mk-agrarprodukte.de

Nordmannannenkultur zu verkaufen, 2 bis 2,5 Meter, Tel. 0676/7203699



Agrar Schneberger verkauft **Maisilageballen** in BIO und konventioneller Qualität, Zustellung möglich, Informationen unter Tel. 0664/88500614



Agrar Schneberger liefert **Musmaisballen** in TOP Qualität bis vor die Haustüre, Bestellungen gerne unter Tel. 0664/88500614

Christbäume (Nordmannstannen) zu verkaufen, bis 3 Meter, ca. 250 Stück, Tel. 0664/5168800



Kippmulde Alpower mit Euro- und 3-Punkt-Aufnahme, 2-Zylinder System, Hardox Schürfleiste, Abkippwinkel 90 Grad, 3,3 Tonnen Nutzlast, klappbare Rückwand, Bautiefe 120 cm, Breite 180 cm, € 2.390,- 200 cm € 2.490,-, 220 cm € 2.590,-, 240 cm € 2.690,-, Preise inklusive Mehrwertsteuer, Lieferung auf Anfrage, **Tel. 0699/88491441**, aigner-landtechnik.at

Verkaufe **Tandem-Tief-lader**, 40 km/h, Gesamtgewicht 19 Tonnen, Nutzlast 14,5 Tonnen, Baujahr 2020, Tel. 0680/5529100

Verkaufe neue **Tankstelle**, 3.000 Liter, doppelwandig, mit Zählwerk, neu, Tel. 0680/5529100



Zaunpflocke Kiefer – kesseldruckimprägniert, z.B.
8 x 175 cm € 6,50,-
8 x 200 cm € 6,90,-
8 x 220 cm € 7,90,-
10 x 200 cm € 9,90,-
10 x 220 cm € 10,50,-
10 x 250 cm € 11,50,-
Lieferung möglich, **aigner-landtechnik.at**, **Tel. 0699/88491441**



Trapezbleche und Sandwichpaneele für Dach und Wand, **Bichler Metallhandel und Rohstoffe GmbH**, A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3, Tel. +437755/20120, tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at



TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELLE, verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: **Tel. 07732/39007**, office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at

Verkaufe **Stroh** neue Ernte, Winterweizen- und Gerste in Großballen, geschnitten und kurz, sowie **Maisballen**, Lieferung möglich, Tel. 0676/5800165

Anzeigenschluss für nächste Ausgabe: **17. Oktober**



PKW-ANHÄNGER FÜR JEDEN ZWECK
03455 6231 heiserer.at

Gebraucht- und Neumaschinen stark reduziert!

- Steyr Profi 4130 CVT mit Frontlader
- Steyr Multi 4120 mit Frontlader
- Steyr Kompakt 4080 ET
- Steyr 8065 mit Frontlader
- Steyr 9094 mit Frontlader
- Steyr 964
- Fiat 80-90 DT
- Fiat 55-66 DT mit Frontlader
- Case Farmall 75C mit Frontlader
- Case CX 70 mit Frontlader
- New Holland T 7.210 Auto Command
- New Holland TS115A mit Frontlader, Forstausrüstung
- New Holland TL 80
- New Holland TS90
- Lindner 1700A mit Frontlader
- Lindner 1600A mit Frontlader
- Lindner Geotrac 64
- Lindner Geotrac 80
- John Deere 5085M
- John Deere 5090R
- Mercedes Unimog U 90 mit Schneepflug
- JCB 411B ZX Radlader 7,5 Tonnen
- Weidemann Hoflader 1160
- Pflüge von 3 bis 7-Schar gebraucht und neu
- Mengele Tandemkipper 14 Tonnen mit DL
- Farmtech Durus 1600 Muldenkipper wie neu

Landtechnik Zankl Gailtal und Klagenfurt
Tel. 04285/247 oder Tel. 0664/1359557
landtechnik-zankl.at

Europaletten
Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen, Barzahlung, Tel. 06544/6575

Verschiedenes
Abriss von Bauernhäusern und Stadeln, Ankauf Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit, abm.holz@gmail.com

Gebraucht- und Neumaschinen stark reduziert!

- Fliegl Stone-Master 252 Muldenkipper Neumaschine
- Göweil Ballenwickler G1015 wie neu
- Gaspardo Manta 8-reihiges Maissetzgerät mit Fronttank
- Hatzenbichler Striegler 9 Meter
- Hydrac T 1700 R Splittstreuer – Neumaschine
- APV GK 300 Full Edition Grünlandnachsaatgerät, neu
- Mulcher in diversen Arbeitsbreiten, neu und gebraucht
- Grünlandgeräte neu und gebraucht zu Sonderpreisen
- Diverse gebrauchte Ladewägen zu Sonderpreisen
- Neugeräte aus allen Sparten lagernd und prompt verfügbar

Kaufe/Suche
Suchen **Lärchen Rundholz** Partner mit Handschlagqualität, faire Preise, prompte Zahlung, www.dickbauer.at

Europaletten
Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen, Barzahlung, Tel. 06544/6575

Verschiedenes
Abriss von Bauernhäusern und Stadeln, Ankauf Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit, abm.holz@gmail.com

Ihre Anzeige treffsicher beim Interessenten
isabella.lang@lk-stmk.at
0316/8050-1356
www.stmk.lko.at

Pöttinger FLEXCARE

Section Control: Flexibilität trifft Präzision

Beim FLEXCARE Hackgerät hält das optionale Kamerasystem die Hacke präzise in der Reihe. In Verbindung mit dem elektro-hydraulisch gesteuerten Verschieberahmen werden per 2D-Kamera die Pflanzenreihen erkannt und das Hackgerät entsprechend positioniert. Eine zweite Kamera für noch mehr Genauigkeit ist optional verfügbar. Die automatische Kamerasteuerung ist mit zwei LED-Scheinwerfern für eine gleichmäßige Ausleuchtung der Arbeitsfläche ausgestattet. Auch optional kann das FLEXCARE Hackgerät mit Profiline Steuerung und Einzel-



FLEXCARE V 6200 glänzt besonders bei Feldkeilen
PÖTTINGER

aushebung (Section Control) ausgestattet werden. Dabei werden die individuellen Hackelemente abhängig von der bereits bearbeiteten Fläche oder den hinterlegten Feldgrenzen punktgenau während der Fahrt ein- oder ausgehoben. Das ermöglicht die separate Steuerung einzelner Hackelemente in verwinkelten Flurstücken. Dies funktioniert automatisch beim Überfahren des querenden Bereichs. Insbesondere bei Feldkeilen, Überlappungen oder Feldgrenzen wird so die Kultur geschont.

www.pottinger.at



Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus der Fördermaßnahme 78-01 land- und forstwirtschaftliche Betriebsberatung unterstützt.

Jede Stimme ist wichtig!

„Laborfleisch ist eine absolute Bedrohung für die kleinstrukturierte Landwirtschaft, so wie wir sie in der Steiermark und in Österreich haben“, betont Bezirksbäuerin Erika Güttersberger. Und sie mahnt außerdem: „Maßen wir uns nicht an, die Natur zu kopieren.“ Die Bäuerin unterstützt daher die Aktion „Laborfleisch Nein Danke“ und appelliert: „Unterzeichne auch Du die Petition und kämpfe mit uns gemeinsam dafür, dass dieses unnatürliche Kunstfleisch bei uns nicht zugelassen wird!“



Schicken Sie uns Ihre Unterstützung!

Sagen auch Sie Nein zu Laborfleisch, aber Ja zu natürlichem Fleisch. Bitte schicken Sie Ihre gesammelten Unterschriften an die **Landwirtschaftskammer, Pressereferat, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz**. Weitere Unterschriftenlisten gibt es in den Bezirkskammern oder zum Herunterladen unter stmk.lko.at/unterschriftenliste



Sag **NEIN** zu Laborfleisch
Sag **JA** zu natürlichem Fleisch

Vorname Name in BLOCKSCHRIFT	Adresse, PLZ Ort	Unterschrift

Weiterbildung

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn unter www.stmk.lfi.at, zentrale@lfi-steiermark.at oder bei unserem Kundenservice unter 0316/8050-1305. Genaue Informationen zu den Veranstaltungen unter www.stmk.lfi.at

Dienstleistungen

- Mein Profil als Seminarbäuerin**, 14.11., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
- Rechtliches für Seminarbäuerinnen** und Seminarbauern mit Schwerpunkt Einkommen und Steuern, 7.11., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
- Sicherheit am Urlaubsbauernhof**, 6.11., 9 Uhr, GH Häuserl im Wald, Mitterberg-St. Martin
- Webinar: Schritt für Schritt ins Gewerbe!** 13.11., 13 Uhr, online via Zoom
- Zertifikatslehrgang Seminarbäuerin** und Seminarbauer, 5.11., 9 Uhr, Fachschule für Land- und Ernährungswirtschaft, Gröbming

Direktvermarktung

- Der Hofladen:** Einkauf mit allen Sinnen, 7.11., 9 Uhr, LFS Grabnerhof, Admont
- Hygieneschulung** für bäuerliche Lebensmittelunternehmer:innen, 12.11., 9 Uhr, GH Stocker, Sankt Peter ob Judenburg
- Produktpreiskalkulation** für Direktmarkter:innen, 11.11., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
- Traditionelles und Trends** in der Rindfleischverarbeitung, 9.11., 9 Uhr, LFS Hatzendorf
- Zertifikatslehrgang Edelbrandsommelier-/sommelière**, 6.11., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Forst- und Holzwirtschaft

- Investition in die Zukunft** – wer durchforstet

gewinnt! **7.11.**, 19 Uhr, GH Gruber, Pöllau, Anm.: 03332/62623-4603; **8.11.**, 19 Uhr, Buschenschank Bliemel, Fürstenfeld, Anm.: 03332/62623-4603

Gesundheit und Ernährung

- Ausgegraben** – Wurzel- und Knollenraritäten am Teller, 4.11., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz
- Dessertvariationen**, 6.11., 13.30 Uhr, Musikmittelschule Mautern in Steiermark, Anm.: 03862/51955-4111; **15.11.**, 18 Uhr, GH Berger, St. Jakob im Walde, Anm.: 03332/62623-4603
- Fisch verliebt**, 8.11., 16 Uhr, Betrieb Grammelhofer, Aflenz, Anm.: 03862/51955-4111
- Grundkochschule 3 Abende**, 4.11., 17 Uhr, Frische KochSchule Südoststeiermark, Feldbach, Anm.: 03332/62623-4603
- Hausmannskost 2.0** – traditionelle Genüsse neu entdecken, 11.11., 18 Uhr, FS Hartberg, Anm.: 0664/5023056
- Herz-Intelligenz®**, 12.11., 8 Uhr, Gesundheitswerkstatt Leoben, Anm.: 03862/51955-4111
- Himmlich leichte Köstlichkeiten**, 4.11., 17 Uhr, Raiffeisenhaus Leoben, Anm.: 03862/51955-4111
- Kinderkochkurs**, 7.11., 14 Uhr, FS Naas, Weiz, Anm.: 03332/62623-4603
- Knödel** – eine runde Gaumenfreude, 11.11., 18 Uhr, MS Bad Waltersdorf, Anm.: 0664/8450939
- Kreative Ideen** für's steirische Buffet, 9.11., 9 Uhr, Frische KochSchule Südoststeiermark, Feldbach, Anm.: 03332/62623-4603, 03152/27664328
- Räuchermischungen** selbst hergestellt, 15.11., 14 Uhr, FS Naas,
- Räuchern mit Kräutern**, 15.11., 18.30 Uhr, BratAlm Wenigzell, Hartberg-Fürstfeld, Anm.: 0664/9218763

- Vollkorngebäck**, 6.11., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz
- Was dein Körper dir sagen will**, 13.11., 19 Uhr, Gemeindsaal Pöllauberg, Anm.: 0664/4315521
- Webinar: Pechsalbe** selber machen! 14.11., 16 Uhr, online via Zoom
- Weihnachtsbäckerei**, 13.11., 17 Uhr, Die frische KochSchule Leoben, Anm.: 03862/51955-4111
- Wildgerichte**, 7.11., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Natur und Garten

- Altes Wissen** – Flechten und Moose in der Naturmedizin, 15.11., 13 Uhr, Steiermarkhof, Graz
- Persönlichkeit und Kreativität** Aufstellungswerkstatt, 13.11., 13.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz
- Siebdruck Workshop**, 8.11., 18 Uhr, Steiermarkhof, Graz
- Weidenkorb mit Henkel**, 8.11., 8.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz
- WIE WIR WURDEN WER WIR SIND**, 12.11., 18 Uhr, Vicha, Mitterlaßnitz, Anm.: 03136/90919 6040

Pflanzenproduktion

- Biodiversitätsschulung im ÖPUL 2023** für Betriebe mit Ackerbau und Grünland, **6.11.**, 8.30 Uhr, Kniely Haus, Leutschach an der Weinstraße; **6.11.**, 13 Uhr, Marktgemeinde St. Stefan im Rosental; **7.11.**, 8.30 Uhr, GH Donner, Fladnitz an der Teichalm; **7.11.**, 13 Uhr, GH Pichler, Bruck an der Mur; **12.11.**, 8.30 Uhr, BK Weststeiermark, Lieboch; **12.11.**, 13 Uhr, Schweizerhof Fam. Papst, Frohnleiten; **13.11.**, 8.30 Uhr, GH Hammerschmied, Ranten; **13.11.**, 13 Uhr, GH Stocker, Sankt Peter ob Judenburg
- Fachtag: Anbau von Obstaritäten**, Wildobst und exotischen Früchten, 8.11., 8.30 Uhr, FS Silberberg, Leibnitz

- Landwirtschaftliche Pilzzucht**, 8.11., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
- Vorbeugender Grundwasserschutz auf Ackerflächen (ÖPUL 23) – Modul 1:** 7.11., 17 Uhr, BK Weststeiermark, Lieboch; **Modul 2:** 13.11., 13 Uhr, Gasthof Ortner, Sankt Georgen an der Stiefing; **14.11.**, 9 Uhr, GH Kaufmann, Sankt Stefan im Rosental
- Webinar: Biodiversitätsschulung im ÖPUL 2023** für Betriebe mit Ackerbau und Grünland, **5.11.**, 18 Uhr; **15.11.**, 13 Uhr, online via Zoom
- Weiterbildung für EEB-Betriebe**, 6.11., 14 Uhr, GH Turmwirt, Mürschhofen; **13.11.**, 14 Uhr, GH Pichlingerhof, Söding-Sankt Johann; **14.11.**, 14 Uhr, Hotel Angererhof, Anger

Tierhaltung

- Fütterung und Stoffwechsel** bei Schaf und Ziege, 6.11., 9 Uhr, GH Dokl, Gleisdorf
- Grundlagen des Teichbaus**, 12.11., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
- Homöopathie bei Rind**, Schaf und Ziege. Grundkurs, 7.11., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
- TGD Weiterbildung Rinderhaltung**, 14.11., 13 Uhr, GH Pichler, Bruck an der Mur
- Webinar: Erfolgreiche Kälber- und Kalbinnen-**aufzucht, 6.11., 13.30 Uhr, online via Zoom
- Webinar: Rasche Hilfe für Schafe** und Ziegen – Notfälle im Stall, 11.11., 19 Uhr, online via Zoom
- Unternehmensführung**
- Bäuerliche Hofübergabe**, 5.11., 9 Uhr, LFS Grabnerhof, Admont
- Webinar: Pachten und Verpachten**, 14.11., 13 Uhr, online via Zoom

Wortanzeigen-Bestellschein

Ich bestelle folgende Wortanzeige PRINT und ONLINE in der Ausgabe

1. November 2024 (Anzeigenschluss 17. Oktober 2024) **15. November 2024** (Anzeigenschluss 7. November 2024) **1. Dezember 2024** (Anzeigenschluss 21. November 2024)

.....
.....
.....

Die Anzeige soll mit einem Chiffre-Kennwort erscheinen (wenn Sie nicht möchten, dass die Anzeige einen Namen oder Ihre Telefonnummer enthält). Zuschlag 8 Euro:

- Rubrik:
- Realitäten Partnersuche Kaufe/Suche Offene Stellen
 - Tiere Zu verkaufen Verschiedenes Stellengesuche

Name:

Straße/Nr., PLZ/Ort:

E-Mail, Tel.:

Einsenden an: E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at oder an:

Landwirtschaftskammer Steiermark
LM-Kleinanzeigen
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz





Der teuerste Widder stammt aus St. Kathrein und ging nach Oberösterreich
SZZV STMK



Schulmilchforum der Landwirtschaftskammer lud zum Malwettbewerb und kürte die kreativen Kunstwerke von Lena Bräuner, Rosa Mang, Felix Hassler, Emma Wieser, Mia Dorfer, Florian Wassermann (v.l.)
MLAKAR

Schäfchenzählen, das munter macht

Der Tag der Schafhaltung zog vergangenen Samstag Schafbauern und viele, die es noch werden wollen, nach Traboch. Letztere konnten sich beim Infostand über den Einstieg in die Lämmerproduktion informieren, denn Qualitätslämmer sind sehr gefragt. Für etablierte Schafbauern war die Zuchtschafversteigerung der Höhepunkt. Trotz relativ geringer Auftriebszahlen war die Qualität der angebotenen Zuchttiere und die Nachfrage danach sehr gut. Mit 1.260 Euro erhielt ein von **Roswitha** und **Herbert Schaberreiter** aus St. Kathrein am Hauenstein gezüchteter Merinolandschaf-Widder den höchsten Zuschlag. Käufer war **Stefan Ebetsberger** aus Vöcklamarkt (OÖ). Am Infostand machten sich viele zum neuen Qplus Lamm und Kitz schlau. Verbands-Geschäftsführer **Siegfried Illmayer** resümierte sehr positiv.



Holzfluencer Katharina Fessl, Anna Zettl und Gernot Sauseng-Zierbessegger (v.l.)
PROHOLZ

Holzfluencer setzen Wald und Holz in Szene

Katharina Fessl, Anna Zettl und **Gernot Sauseng-Zierbessegger** – das sind die steirischen Holzfluencer! Sie nehmen Interessierte mit in ihr Leben mit Holz, setzen ihre Leidenschaft für nachhaltige Waldwirtschaft in Szene und zeigen Themen rund um Wald und Holz aus ganz neuen Perspektiven. „Sie berichten, wie es dem Wald geht, wie die Baumarten der Zukunft heißen und wie man Holz bestmöglich als Baustoff nutzen kann“, betont pro Holz-Geschäftsführer **Christian Hammer**. Infos: meinlebenmitholz.at



Zertifikatslehrgang Obstbaumwart: Zehn Absolventen und eine Absolventin
LFI

Hege und Pflege für altes Streuobst

Streuobstwiesen prägen die Landschaft und sind ein Hort der Artenvielfalt. Sie zu pflegen, schreiben sich die zehn Absolventen und eine Absolventin des Zertifikatslehrganges Obstbaumwart auf die Fahnen, der kürzlich in Graz abschloss. „Ich werde sicher noch viele Erfahrungen sammeln, aber ich versuche mein Wissen weiterzugeben und mehr Bewusstsein für den Lebensraum Baum zu schaffen“, nimmt sich etwa Absolvent **Michael Günter Stanzer** aus Großklein vor. Zu den Aufgaben gehört auch, den Baumbestand sicher zu machen. Der nächste Lehrgang startet zwar erst 2026, das LFI Steiermark nimmt aber schon Voranmeldungen an.

Milch macht kreativ

Malwettbewerb zum Welterschulmilchtag: Kinder brachten ihr Schlaraffenland im Reich der Milch und Milchprodukte aufs Papier



Das war wahre Knochenarbeit für die Jury! Aber mit Milch gestärkt, war's letztlich doch ein reines Vergnügen aus den rund 500 Einsendungen zum heurigen Schulmilch-Malwettbewerb die Gewinner zu ermitteln. Denn die Volksschulkinder waren bei ihren Malarbeiten mehr als kreativ. Und damit sind sie schon einmal alle Sieger! Zwölf von ihnen durften sich besonders freuen, sie wurden vom Schulmilchforum Steiermark und dessen Sprecher **Hermann Mandl** mit tollen Preisen belohnt. Auch Vizepräsidentin **Maria Pein** (l.) gratulierte.



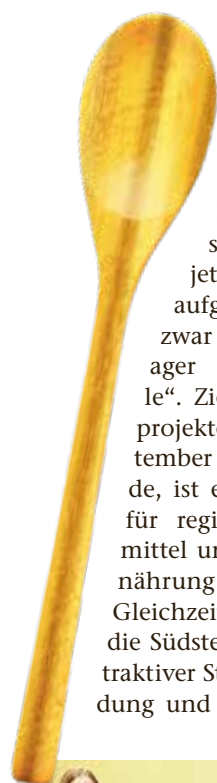
Ist das schön! Ludwig Schieder aus der 4. Klasse der Volksschule Schönegg begeisterte die Jury mit seinem kunterbunten Schlaraffenland
SCHÖTTEL



Strahlende Gewinner: Direktorin Carmen Lien-Bacher stellvertretend für die beste Klassenarbeit der Volksschule Sinabelkirchen, Elena Semernegg, Ludwig Schieder, Anton Pieber, Grace Ogunfojure (v.l.)
SCHÖTTEL

Wer holt sich den goldenen Kochlöffel?

Teenager Kitchen Battle – südsteirische Schülerinnen und Schüler kochen auf



In der Südsteiermark wird jetzt ganz groß aufgeköcht – und zwar beim „Teenager Kitchen Battle“. Ziel dieses Pilotprojektes, das im September gestartet wurde, ist es, Jugendliche für regionale Lebensmittel und gesunde Ernährung zu begeistern. Gleichzeitig soll auch die Südsteiermark als attraktiver Standort für Bildung und Wirtschaft ge-

stärkt werden. Die Köpfe hinter dieser coolen Idee sind **Elisabeth Straßer** vom Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI) Steiermark und Bezirksbäuerin **Daniela Posch**. Diese betont: „Mit diesem Projekt wollen wir Kindern und Jugendlichen zeigen, wie viel Gutes in unseren heimischen Lebensmitteln steckt.“

Acht Schulen haben sich einen der begehrten Plätze für dieses Battle gesichert. Sie werden das gesamte Schuljahr hindurch von



LFI-Expertinnen und Experten, Seminarbäuerinnen und Lehrkräften begleitet. Es wird Ernährungs- und Kochworkshops, Gastro-Workshops und Hofbesichtigungen geben.

Der Kampf um den goldenen Kochlöffel startet dann am 2. Juli 2025 am Grottenhof in Leibnitz, wo die acht Schulen gegeneinander antreten werden. Besondere Motivation: Popstar **Anna-Sophie**, auf einem Bauernhof aufgewachsen, ist das Testimonial der Aktion.



Acht Schulen haben einen der begehrten Plätze für das „Teenager Kitchen Battle“ ergattert – hier sind stellvertretend für alle Schulen zwei im Bild
LFI